



thyssenkrupp Corporate Archives



WERK und WIR
HOESCH WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

12
1973

INHALT

- 318 Zur Jahreswende
- 320 Gute Chancen für junge Menschen bei Hoesch
- 322 Eisenhüttentag 1973
- 324 Hoesch-Hobby-Arbeiten in Moskau
- 330 Der kluge Mann schlägt vor
- 331 Der Dortmunder Agent und seine Zeit (7): In der nördlichen Vorstadt
- 334 ESTEL im 3. Quartal 1973
- 334 Josef Fischer stellvertretender Vorstandsvorsitzender von ESTEL und Vorstandsmitglied der Hoogovens IJmuiden BV
- 334 Friedrich-Wilhelm Hümme Vorstandsmitglied von ESTEL
- 334 Zwei Labors für Schweißtechnik bei den Hüttenwerken
- 337 Das neue Hoesch-Jahresbuch: Jugend wohin
- 338 Dr. Hans-Werner Klement in der Geschäftsführung der Mathematischen Beratungs- und Programmierungsdienst GmbH
- 338 Magenspiegelung im Hüttenhospital
- 338 7 200 Jungen und Mädchen bei Hoogovens
- 339 Neues von MFD
- 340 Die Themen für den Fotowettbewerb 74
- 340 Unsere Jubilare
- 342 Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG
- 343 Der Fotowettbewerb

Titelseite: Man braucht nicht viel Phantasie, um in den Formen und Farben der Titelseite weihnachtliche Motive zu erkennen – und doch ist das Bild in Wirklichkeit nichts anderes als die fünfhundertfache Vergrößerung eines Stahlschliffes, die uns die Hohenlimburger Versuchsanstalt zur Verfügung gestellt hat.

Rückseite: 74 Hoesch-Mitarbeiter und Pensionäre stellen zur Zeit in der Sowjetunion rund 250-Hobby-Arbeiten aus. Eine davon ist das Riesenrad des 75jährigen Hugo Krösche, der früher Bandwalzer bei den Hüttenwerken war.

„Daß das Schreiben einer neuen Jahreszahl den Bedächtigen in Nachdenken versetzt“

„Ein Jahr scheint ein so kleiner Abschnitt des Lebens und ist es auch gewissermaßen, da Tage, Wochen und Monate so unglaublich schnell verschwinden. Es fängt auch freilich mit jedem Tag ebenso gut als mit dem ersten Januar ein neues Jahr an, aber es ist dennoch nicht abzuleugnen, daß das Schreiben einer neuen Jahreszahl den Bedächtigen in Nachdenken versetzt.“

Wilhelm von Humboldt, geboren 1767, gestorben 1835, Gelehrter und Staatsmann

„Ob wohl auch andere Menschen uns etwas zu verdanken haben?“

„Was der Welt am meisten fehlt, sind Menschen, die sich mit den Nöten anderer beschäftigen. Wir haben anderen Menschen so viel zu verdanken, und wir sollten uns immer wieder fragen, ob wohl auch andere Menschen uns etwas zu verdanken haben.“

Albert Schweitzer, geboren 1875, gestorben 1965, evangelischer Theologe, Arzt, Philosoph und Musiker

In diesen Tagen um den Jahreswechsel wenden sich unsere Gedanken häufiger als sonst zurück, um zu sehen, was im vergangenen Jahr erreicht wurde. Sie wenden sich zugleich aber auch dem kommenden Jahr zu, um zu prüfen, was zu erwarten sein wird.

Der Rückblick zeigt, daß unser Unternehmen im Jahr 1973 eine zufriedenstellende Entwicklung genommen hat. Der weltweite Aufschwung in der Eisen- und Stahlindustrie brachte auch uns eine erhöhte Produktion und einen guten Absatz, so daß wir ein gegenüber dem Jahr 1972 verbessertes Ergebnis erwarten.

Nach dem Zusammenschluß mit Hoogovens im vorigen Jahr begannen 1973 in weitem Umfang die Bemühungen um Programmabstimmung, Arbeitsteilung und enge Kooperation zwischen der deutschen und niederländischen Arbeitsgesellschaft. Das Ziel, eine völlig integrierte Geschäftspolitik zu erreichen, die die Strukturvorteile beider Partner erst wirklich zum Tragen bringt, erfordert noch die Lösung mannigfacher Probleme.

So lenkt die Rückschau auf 1973 den Blick auch auf das neue Jahr und seine vielfältigen Aufgaben. Wir wollen sie mit Mut und Zuversicht in einem aufrichtigen Miteinander anpacken.

Allen Belegschaftsmitgliedern danken wir für die verantwortungsbewußte Mitarbeit im abgelaufenen Jahr. Wir wünschen ihnen und ihren Familien im neuen Jahr Gesundheit und Erfolg.

Der Vorstand der Hoesch Werke AG
Vorstände und Geschäftsführungen aller Gesellschaften
Gesamtbetriebsrat der Hoesch Werke AG
Der Gemeinschaftsausschuß aller Betriebsräte

Junge Menschen, die vor der Berufswahl stehen, erwarten eine gute Ausbildung. Hoesch bietet sie: sowohl für technische wie für kaufmännische Berufe, in gut ausgestatteten Ausbildungswerkstätten ebenso wie in fortschrittlichen Werkschulen. Systematische Ausbildung und ständige Fortbildung der Ausbilder gewährleisten, daß die Ausbildungsmethoden dem jüngsten Stand pädagogischer Erkenntnisse entsprechen. Neben der Vermittlung von fachlichem Wissen und Können sieht Hoesch aber auch eine verpflichtende Aufgabe darin, junge Menschen zu verantwortungsbewußten Bürgern heranzubilden. Je nach Art ihrer Ausbildung können junge Menschen bei Hoesch als qualifizierte Fachkräfte an den Hochöfen, in den Stahlwerken, an den Walzstraßen, in den Verarbeitungsbetrieben und in den Verkaufsbüros Stahl entwickeln, erschmelzen, verarbeiten, prüfen und verkaufen. Der Lernprozeß jedoch geht weiter. Alle Mitarbeiter, die nicht bei dem einmal Gelernten verharren wollen, finden bei Hoesch ein breitgefächertes Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten. Wer sich also für die Welt des Stahls entscheidet, hat eine Laufbahn vor sich, die gute Aussichten auf beruflichen Aufstieg bereithält. Unsere Übersicht zeigt die Ausbildungsberufe, für die bei Hoesch auch 1974 Ausbildungsplätze offenstehen. Die Mitarbeiter unseres technischen und kaufmännischen Ausbildungswesens stehen den Jugendlichen wie den Eltern zur Verfügung, wenn sie sich in Fragen der Berufswahl, der Berufsausbildung oder der Berufsinhalte informieren lassen möchten.

Hoesch bietet auch 1974:

Gute Chancen für junge Menschen

Hoesch Werke AG Hauptverwaltung

46 Dortmund,
Eberhardstraße 12

Bürokaufmann
Bürogehilfin
Mathematisch-Technische
Assistenten

Hoesch Hüttenwerke AG

46 Dortmund,
Rheinische Straße 173

Dreher
Chemielaborant
Former
Schlosser
Hüttenfacharbeiter
Modelltischler
Elektroberufe im Rahmen
einer Stufenausbildung
(Energietechnik, Nach-
richtentechnik)
Schmelzschweißer
Techn. Zeichner
Universalfräser
Werkstoffprüfer
Werkzeugmacher
Industriekaufmann

Bürokaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Siegerlandwerke AG

59 Siegen,
Hindenburgstraße 5-7

Maschinenschlosser
Meß- und
Regelmechaniker
Dreher
Bohrwerksdreher
Elektroanlagen-
installateure, mit der
Möglichkeit einer Weiter-
bildung zum Energie-
anlagenelektroniker
Stahlbauschlosser
Chemielaborant
Techn. Zeichner
Industriekaufmann
Bürokaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Werke Hohen- limburg-Schwerte AG

585 Hohenlimburg,
Oeger Straße 120

Maschinenschlosser

Betriebsschlosser
Chemielaborant
Dreher
Federmacher
Kfz-Schlosser
Elektroanlagen-
installateur
Elektroanlagen-
elektroniker
Teilezeichner(innen)
Techn. Zeichner
Walzendreher
Werkstoffprüfer
Werkzeugmacher
Industriekaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Röhrenwerke AG

47 Hamm,
Kissinger Weg

Betriebsschlosser
Dreher
Elektroanlagen-
installateur
Techn. Zeichner
Industriekaufmann
Bürokaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG

46 Dortmund,
Tremoniastraße 5-11

Industriekaufmann
Bürokaufmann
Bürogehilfin

Werk Hagen/Eckesey

58 Hagen,
Grüntaler Straße 11

Betriebsschlosser
Dreher
Fräser
Schmied
Elektroanlagen-
installateur
Stahlformenbauer
Techn. Zeichner
Universalfräser
Werkzeugmacher

Werk Werdohl

58 Hagen,
Grüntaler Straße 11

Modelltischler
Modellschlosser



Werk Gevelsberg

58 Hagen,
Grüntaler Straße 11

Werkzeugmacher
Betriebsschlosser

Werk Lippstadt

478 Lippstadt,
Beckumer Straße 87

Dreher
Betriebsschlosser
Werkzeugmacher

Döhner AG

5868 Letmathe,
Hagener Straße 46

Industriekaufmann
Bürogehilfin

Schwinn AG

665 Homburg,
Bexbacher Straße 53

Dreher
Schmied
Maschinenschlosser
Techn. Zeichner
Universalfräser
Werkzeugmacher
Industriekaufmann

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG

46 Dortmund,
Borsigstraße 22

Dreher
Maschinenschlosser
Techn. Zeichner
Industriekaufmann
Bürokaufmann
Bürogehilfin

Dittmann & Neuhaus AG

5812 Herbede (Ruhr),
Schloßstraße 5-7

Betriebsschlosser
Dreher
Starkstromelektriker
Industriekaufmann
Bürogehilfin

Blefa AG

591 Kreuztal (Kr. Siegen)

Maschinenschlosser
Dreher
Feinblechner
Werkzeugmacher
Betriebsschlosser
Techn. Zeichner

Industriekaufmann
Bürokaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Packband GmbH

583 Schwelm,
Berliner Straße 51-55

Dreher
Fräser
Maschinenschlosser
Werkzeugmacher
Industriekaufmann
Bürogehilfin

Hoesch Handel AG

46 Dortmund,
Südwall 21-23

Bürokaufmann
Bürogehilfin
Kaufmann im Groß- und
Außenhandel

Dortmunder Eisenhandel GmbH

46 Dortmund-Aplerbeck,
Riesestraße 12

Bürokaufmann
Kaufmann im Groß- und
Außenhandel

HOESCH ESTEL
Ausbildung

**ERFOLG
IM
BERUF**

Eisenhüttenantag 1973

Hohe Produktion - magere Erträge

„In den hinter uns liegenden fünfundzwanzig Jahren hat es noch nie eine solche Diskrepanz zwischen hoher Produktion und unzureichendem Ertrag gegeben wie gegenwärtig“, erklärte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, Dr.-Ing. Günter Klotzbach, auf dem diesjährigen Eisenhüttenantag. Über die neuen Produktionsrekorde – fast 700 Millionen Tonnen Rohstahl in der ganzen Welt, davon in den Vereinigten Staaten 140 Millionen, in Japan 120 Millionen und in der Bundesrepublik fast 50 Millionen Tonnen – könne man deshalb nicht recht froh sein.

Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute veranstaltete am 8. und 9. November 1973 seinen Eisenhüttenantag in Düsseldorf. Dieses Ereignis gab den 4 500 Mitgliedern und Gästen wiederum Gelegenheit, sich über die Entwicklung der Eisenhütten- und Stahlherstellung zu informieren. Vorträge und Diskussionen in einer Reihe Fachsitzungen behandelten am ersten Tag die Bereiche der Metallurgie, der Warmumformung und Wärmetechnik, des Werkstoffgebiets, der Automatisierung und Datenverarbeitung und der Kaltumformung.

Der zweite Tag wurde durch die Mitgliederversammlung eröffnet, in der das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dipl.-Ing. Helmut Kegel, „Aus der Arbeit des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute“ berichtete. Hieran schloß sich die festliche Hauptsitzung, in der der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Horst-Ludwig Riemer, ein Grußwort an die Festversammlung richtete. Die Themen der beiden Festvorträge lauteten: „Eisenforschung – warum und wie“ von Professor Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Engell, Direktor des Max-Planck-Institutes für Eisenforschung, Düsseldorf, und „Die Kunst der Kooperation“ von Professor Dr. phil. Peter R. Hofstätter, Psychologisches Institut Hamburg.

Von besonderem Interesse war das Schlußwort des neuen Vorsitzenden Dr.-Ing. Günter Klotzbach der – wie wir bereits meldeten – zum Nachfolger von Dr. Friedrich Harders berufen wurde.

„Löcher aus der Vergangenheit stopfen“

Dr. Klotzbach erklärte: „In diesem Jahr strebt die Rohstahlerzeugung in der Welt einem neuen Höchststand zu: Sie wird fast 700 Millionen Tonnen erreichen. Unsere japanischen Partner und Konkurrenten erwarten das Rekordergebnis von 120 Millionen Tonnen; in den Vereinigten Staaten wird in diesem Jahr mit 140 Millionen Tonnen rund zwölf Prozent mehr Stahl erzeugt werden als 1972. Ähnliche Steigerungssätze gelten für die meisten anderen Länder. In der erweiterten Europäischen Gemeinschaft werden 150 Millionen Tonnen erwartet, und für die Bundesrepublik wird die 50-Millionen-Tonnen-Marke nahezu erreicht werden.“

Der Weg aus dem tiefen und langen Verlusttal der vergangenen Jahre wurde bestimmt von der weltweiten Stahlnachfrage in diesem Jahr und dem steigenden Stahlverbrauch in der Bundesrepublik, der jetzt etwa acht Prozent höher liegt als im Vorjahr. Beides hat uns – parallel zu der Entwicklung in unseren Nachbarländern und auf dem Weltstahlmarkt – in die Lage versetzt, unsere Preise anzuheben. Wenn man die jährliche Steigerungsrate für die deutschen Stahlpreise seit dem Jahre 1969, dem letzten Jahr guter Konjunktur, betrachtet, so liegt sie im Durchschnitt unter fünf Prozent und damit weit unter der Rate der allgemeinen Preissteigerung. Das können wir herausstellen als Beitrag der Stahl-



▲ Während der Hauptsitzung (v. l. n. r.): Prof. rer. nat. Hans-Jürgen Engell, Dr.-Ing. Klaus Nürnberg, Dr.-Ing. Franz Josef Hufnagel, Dr.-Ing. Günter Klotzbach, Dipl.-Ing. Helmut Kegel und Prof. Dr. phil. Peter R. Hofstätter

industrie zur Stabilisierung der Preise.

Trotz besserer Erträge werden aber erst seit etwa Mitte dieses Jahres die Monatsergebnisse der Stahlunternehmen nicht mehr mit roten Zahlen geschrieben. Jedoch zeigen internationale Vergleiche, wie mager bei uns die Ergebnisse sind im Vergleich zu unseren Konkurrenten im Ausland.

Und bessere Erlöse bedeuten auch noch keineswegs gefüllte Kassen. Zunächst müssen die Löcher aus der Vergangenheit gestopft und die Einbußen der letzten zwei Jahre ausgeglichen werden; sie sind auf etwa 1 Milliarde DM für die stahlerzeugenden Bereiche aller deutschen Unternehmen zu veranschlagen. Die Höhe der Ver-

luste war nicht bedingt durch die Talfahrt der Konjunktur. Sie ist auch nicht auf unternehmerische Fehlentscheidungen oder mangelndes Können unserer Mitarbeiter zurückzuführen. Wenn hohe Verluste entstanden und wenn die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit auch in diesem Jahr noch unzureichend sind, so liegt die Hauptursache hierfür auf dem Gebiet der Währungspolitik.

Die einschneidenden Veränderungen der Währungsrelationen sind dafür verantwortlich, daß wir auf den Auslandsmärkten heute ganz erheblich weniger verdienen als unsere ausländischen Partner. Um auch nur die gleichen Erlöse in DM zu erzielen, wie sie unsere Werke vor wenigen Jahren hatten, müßten wir heute in der Währung des Empfangslandes zwischen vierzig und siebzig Prozent mehr Erlösen als damals.

Die Währungsveränderungen haben zusammen mit dem starken Anstieg der Personalkosten – in den letzten fünf Jahren um fünf-

siebzig Prozent – unsere Position im internationalen Kostenvergleich gründlich verändert. So haben beispielsweise unsere beiden größten Partner im Gemeinsamen Markt, Großbritannien und Frankreich, heute nur die Hälfte beziehungsweise siebzig Prozent des Personalaufwandes, mit dem unsere Unternehmen rechnen müssen.

Verminderte Wettbewerbsfähigkeit durch teure deutsche Kohle

Nun wird unsere Industrie noch zusätzlich durch die Energiepolitik

diskriminiert. Die Bundesregierung hat vor einigen Wochen festgestellt, daß der Abstand zwischen dem Weltmarktpreis für Koks- und dem Listenpreis für deutsche Kohle 38 DM je Tonne beträgt. Dieser Abstand hat sich inzwischen durch die etwas gestiegenen Weltmarktpreise für Kohle leicht verringert.

Der deutschen Stahlindustrie war für den Brennstoffbezug Wettbewerbsgleichheit zugesichert, zumal Diskriminierungen gegen die Regeln des Gemeinsamen Marktes verstoßen. Dennoch soll die deutsche Stahlindustrie auf den Bezug teurer deutscher Kohle angewiesen bleiben. Da die Bundesregierung

sich zur Zeit nicht in der Lage sieht, mit mehr als 15 DM je Tonne Koks- und Kohle zur Angleichung an den Weltmarktpreis beizutragen, müssen die deutschen Hüttenwerke rund 17 DM je Tonne Koks- und Kohle mehr aufwenden als alle anderen Stahlhersteller im Gemeinsamen Markt.

Die deutsche Stahlindustrie hat Verständnis dafür, daß die Belastbarkeit öffentlicher Haushalte Grenzen hat. Will man aber den deutschen Kohlenbergbau erhalten, wofür es nicht erst in diesen Tagen gute Gründe gibt, so dürfen die Lasten nicht einseitig einer Industrie aufgebürdet werden, die wie wir im harten internationalen Wettbewerb steht. Für den Fall, daß durch öffentliche Mittel die Differenz zwischen Weltmarktpreis und dem deutschen Kohlenpreis nicht voll ausgeglichen werden kann, gibt es die gesetzliche Möglichkeit der Freigabe von Kohleimporten. Die Stahlindustrie braucht dringend die Wettbewerbsgleichheit in der Versorgung mit Koks- und Kohle gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um für die Dauer eine gesunde Grundlage für unsere Arbeit zu erhalten.

Investitionen schrumpfen trotz guter Auftragslage

Für industrielle Unternehmen ist es unerlässlich, weit vorausschauend zu planen, um sich auf die mittel- und langfristige Entwicklung einzustellen. Das gilt ganz besonders für die Erneuerung und den Ausbau der Werksanlagen in der Stahlindustrie – schon in Anbetracht der Tatsache, daß von der Planung bis zur Inbetriebnahme eines Hochofen-, Stahl- oder Walzwerks in der Regel zwei bis drei Jahre vergehen. Es sollte uns daher zu denken geben, daß in unserem Lande die Aufwendungen für Investitionen in der Stahlindustrie seit 1971 rückläufig sind und nach den uns bekannten Planungen im kommenden Jahr weiter stark zurückgehen werden.

15 Mark für Umweltschutz je Tonne Rohstahl

Verunreinigung der Luft, verschmutzte Gewässer, ständig wachsende Belastungen durch Lärm und immer größer werdende Mengen von Abfällen haben zu der Einsicht geführt, daß der wachsende Wohlstand auch einen hohen Preis fordert. Das Erhalten einer gesunden und ausgewogenen Umwelt wird zunehmend als eine Existenzfrage für die Menschheit begriffen.

Der Betrieb großer Hüttenwerke, in denen Tag für Tag viele zehntausend Tonnen Material bewegt werden, in denen metallurgische Prozesse bei Temperaturen um die 2 000 °C ablaufen, die Hüttenwerke, die einen Kühlwasserbedarf haben, der dem Verbrauch einer mittleren Stadt entspricht, können nun einmal keine Oasen der Ruhe und der Sauberkeit sein. Wir betrachten es aber als unsere Aufgabe und im Interesse der Allgemeinheit als eine Verpflichtung, die Belastungen für die Umwelt so gering wie möglich zu halten.

Die Investitionsaufwendungen der deutschen Stahlunternehmen für den Umweltschutz machten von 1960 bis 1970 rund acht Prozent der gesamten Investitionssumme aus; seitdem liegt der Anteil bei zwölf bis fünfzehn Prozent. Diese Investitionen bringen keine Tonne mehr an Stahl und auch keine Qualitätsverbesserung für unsere Erzeugnisse; es sind Aufwendungen, die im Interesse der Allgemeinheit liegen, das sollte einmal festgehalten werden. Die laufenden Betriebskosten, die diese Anlagen erfordern, liegen in der Größenordnung von 15 DM, bezogen auf die Tonne Rohstahlerzeugung.

Neben dem Umweltschutz gelten die Bemühungen unserer Industrie in verstärktem Umfang auch Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit am Arbeitsplatz, der Verbesserung der Gesundheit der Arbeitnehmer und der Verminderung der Belastung aus der Arbeitsumwelt. Auch hier wurden erhebliche Mittel aufgewandt, um insbesondere die meßtechnischen Probleme zur Erfassung der Umgebungseinflüsse wie Hitze, Staub, Lärm und Vibration über längere Zeiträume hinweg zu lösen. Mit der Entwicklung neuer zeitlicher Methoden zur schnellen Auswertung dieser Langzeitmessungen wurden die Grundlagen geschaffen, um in enger Zusammenarbeit mit Arbeitsmedizinern, Arbeitssicherheitsingenieuren und den Anlagenbauern und -betreibern die Zusammenhänge zwischen den Einflüssen am Arbeitsplatz und Erscheinungen im Gesundheitsbild des arbeitenden Menschen weiter zu erforschen. Von den Verantwortlichen des technischen und des sozialen Bereichs der deutschen Stahlindustrie wurde hierfür ein Forschungsprogramm aufgestellt, dessen einzelne Vorhaben inzwischen angelaufen sind.

Wir sollten nicht verschweigen, daß die für Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Ergonomie benötigten Mittel auf lange Sicht nur aufgebracht werden können, wenn der Erfolg unserer Anstrengungen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie nicht in Frage gestellt wird.“

Wahlen zum Vorstand

In der Mitgliederversammlung des VDEh am 9. November 1973 in Düsseldorf wurde Dr.-Ing. Hans-Wilhelm Graßhoff, Vorstandsmitglied der Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG, zum Mitglied des Vorstandes gewählt.

Fachvorträge von Hoesch Mitarbeitern

Aus dem Gebiet der Metallurgie berichteten Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Hillnhütter, Dr.-Ing. Heinz Kister, Dortmund, und Ing. Berthold Krüger, Düsseldorf, über „Untersuchungen an einem Betriebshochofen mit einem Endoskop“.

Aus dem Werkstoffgebiet berichtete Dr.-Ing. Ulrich Tenhaven, Dortmund, über „Oberflächenveredeltes Feinblech und Band“.

Aus dem Gebiet der Automatisierung und Datenverarbeitung berichteten Dr.-Ing. Jürgen Heidepriem und Dr.-Ing. Reiner Stelzer, Düsseldorf, und Dr.-Ing. Gert Wiethoff, Dortmund, über „Stand und Entwicklungstendenzen des Prozeßrechnereinsatzes beim Grobblechwalzen“.



HOESCH HOBBY-ARBEITEN IN MOSKAU

Im Moskauer Kulturhaus der Eisenbahner (1) eröffnete, von einem Quartett (2) musikalisch unterstützt, Frau Nina Popowa (3) vom Obersten Rat der UdSSR die Ausstellung. Von deutscher Seite sprachen der Gesandte Carl-Heinz Lüders (auf Bild 3 ganz links), Dr. Harald Koch, Präsident der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft (auf Bild 4 rechts), Klaus Scheibe, der Leiter des Hoesch-Sozialwesens (Bild 4 links), und Rolf Schäfer, SPD-Fraktionssprecher aus Dortmund (auf Bild 4 links hinter Frau Popowa); rechts hinter Frau Popowa der frühere sowjetische Botschafter in der Bundesrepublik Smirnow

Auf dem Komsomolzenplatz in Moskau, im Schnittpunkt dreier Bahnhöfe, deren Linien in den Norden des Landes, zum Ural und nach Mittelasien führen, wurde am 15. November 1973 im Zentralen Kulturhaus der Gewerkschaft der Eisenbahner eine deutsche Ausstellung einmaliger Art eröffnet: 74 Mitarbeiter der Hoesch Werke AG zeigten – eingeladen vom Verband sowjetischer Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Ver-

bindungen mit dem Ausland und auf Anregung in enger Zusammenarbeit mit der Rheinisch-Westfälischen-Auslandsgesellschaft – rund 250 Freizeitarbeiten, die Ölbilder, Grafiken, Zeichnungen, Plastiken, Schnitzereien, keramische Arbeiten, Instrumente, Einlegearbeiten, vielfältige Modelle und Fotos umfassen.

An der Eröffnungsfeier, die ein Laienquartett musikalisch einrahmte, nahmen über zweihundert Gäste teil, unter ihnen der langjährige stellvertretende sowjetische Außenminister und frühere sowjetische Botschafter in der Bundesrepublik Smirnow. Die Präsidentin des Verbandes sowjetischer Freundschaftsgesellschaften, Frau Nina Popowa, Abgeordnete des Obersten Rates der UdSSR, nannte die Ausstellung einen bedeutungsvollen Beitrag zur Vertiefung der Völkerverständigung.

Rolf Schäfer, SPD-Fraktionsprecher im Dortmunder Stadtrat und Führer der Dortmunder Delegation – zu der auch Lorenz Ladage, CDU-Sprecher im Rat, Friedhelm Heymann von der ÖTV, Stadtkämmerer Karl-Heinz Sternkopf und nicht zuletzt Dr. Harald Koch als Präsident der Auslandsgesellschaft gehörten – überbrachte die Grüße der Stadt Dortmund und ihrer Bürger.

Der deutsche Gesandte Carl-Heinz Lüders bezeichnete die Ausstellung als kleine, aber eindrucksvolle Gegengabe für die im Sommer in Dortmund abgehaltenen sowjetischen Kulturtage und als hoffnungsvollen Auftakt für den kurz zuvor in Kraft getretenen Kulturvertrag.

Dr. Harald Koch sprach allen Mitarbeitern von Hoesch, die ihre Arbeiten für diese Ausstellung zur-

Verfügung gestellt hatten, seinen Dank aus. Er betonte unter Hinweis auf die langjährigen Verbindungen der Dortmunder Auslandsgesellschaft zum sowjetischen Verband mit Nachdruck, daß es unser Ziel bleibe, stetig und unbeindruckt von der Tagespolitik für Verstehen und Verständnis weiterzuarbeiten. „Auch diese Ausstellung soll dem Zweck dienen, die Menschen einander näherzubringen und ihnen zu zeigen, daß in jedem Lande Menschen guten Willens leben.“

Der Leiter des Sozialwesens der Hoesch Werke AG, Klaus Scheibe, überbrachte die Grüße des Hoesch-Vorstandes und sprach gleichzeitig im Namen der Hoesch-Delegation, der auch der stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Alfred Simon, angehörte.

Scheibe stellte in seiner Ansprache Hoesch vor, wies auf die guten Handelsbeziehungen unseres Unternehmens zur Sowjetunion hin und erwähnte mit besonderem Nachdruck die sofortige Bereitschaft der Hoesch-Hobby-Künstler, ihre Werke für diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen. „Diese augenblickliche Bereitschaft, das selbstgemalte Bild von der Wand zu nehmen, ohne an den häßlichen Fleck auf der Tapete zu denken, sich vom Riesenrad zu trennen, mit dem die Enkel zu spielen gewohnt sind – diese Begeisterung, so viele ans Herz gewachsene Arbeiten der freien Stunden für lange Monate, ja vielleicht sogar für ein ganzes Jahr, herzugeben, hat uns in ihrer Einmütigkeit und Selbstverständlichkeit überrascht. Diese Bereitschaft ist zugleich auch Ausdruck des Willens zur Verständigung und Freundschaft.“

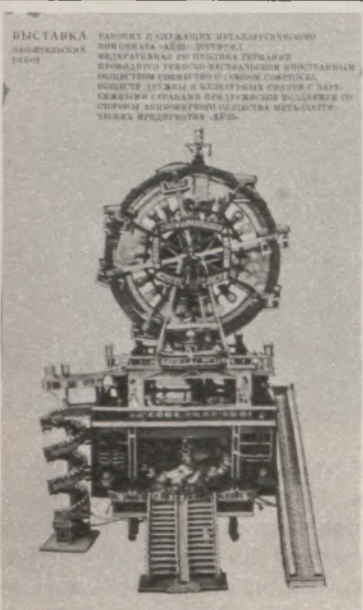
Die Ausstellungsgüter selbst waren mit einem Lastwagen-Transport in die sowjetische Hauptstadt

gekommen; aber erst vier Tage vor der Eröffnung konnte Bernhard Niggemann aus dem Bereich Sozialwesen mit Erich Trunk von der Bauabteilung mit dem Aufbau beginnen. Dank der Hilfsbereitschaft der sowjetischen Stellen und der tätigen unermüdlichen Mitarbeit der Leitung und der Mitarbeiter des Kulturhauses war die Ausstellung zur Stunde der Eröffnung pünktlich fertig. Sie fand schon am ersten Abend den vollen Beifall der mehr als 200 Eröffnungsgäste, die nach der Besichtigung noch gern bei einem Glase Dortmunder Bier beisammenblieben.

Bereits am ersten Tage nach der Eröffnung war eine Delegation des Eisen- und Stahlkombinats aus Nowolipesk, das freundschaftlich mit den Hoesch Hüttenwerken verbunden ist, über 600 Kilometer nach Moskau angereist, um die Ausstellung zu besichtigen. In den ersten sechs Tagen besuchten mehr als 12 000 sowjetische Bürger die Ausstellung, so daß Frau Popowa recht behalten wird, als sie bei der Eröffnung prophezeite, daß allein in Moskau „Tausende und aber Tausende“ diese Ausstellung besuchen würden. Anfang Dezember geht die Ausstellung weiter nach Riga und von dort nach Leningrad.

11 von 74

Elf Hoesch-Mitarbeiter mit elf Hobby-Arbeiten. Ein Querschnitt durch die Hoesch-Hobby-Ausstellung in Moskau



Taube aus Ton

►▼
Gisbert Büsse, 43,
Ausbilder bei den Röhrenwerken,
verheiratet, zwei Kinder

Besuchte die Volkshochschule,
wo er den Entschluß faßte, nicht
nur mit „kaltem Stahl“ zu arbeiten.
Beschäftigt sich außerdem viel mit
Holzarbeiten, Emailiertechnik
und Intarsien. Er gibt sein
Wissen auch an Auszubildende
der Röhrenwerke weiter, die eine
Freizeitgruppe gebildet haben.



▲► Hochofen, Holzschnitt

Walter Demgen, 48,
Technischer Angestellter bei den
Hüttenwerken, verheiratet

Besuchte von 1940 bis 1943 die
Kunst- und Gewerbeschule in
Dortmund, um sich für die
Werbelaufbahn vorzubereiten.
Setzte die künstlerische Ausbil-
dung später in Abendkursen bei
der Dortmunder Freien Malschule
von Hans Tombrück fort.
Interessiert sich für den gesamten
Bereich der Malerei.

Ein russischsprachiger,
40 Seiten umfassender Katalog
begleitet die Ausstellung.
Walter Arendt, Bundesminister
für Arbeit und Sozialordnung,
schrieb das Geleitwort. Der
Katalog enthält außerdem ein
gemeinsames Grußwort des
Oberbürgermeisters der Stadt
Dortmund, Günter Samtlebe,
und des Präsidenten der Aus-
landsgesellschaft, Dr. Harald
Koch, eine Grußadresse von
Vorstand und Betriebsrat der
Hoesch Werke AG und schließ-
lich Gedanken zu der Ausstel-
lung selbst, zu denen ins-
besondere der Direktor des
Städtischen Museums Dort-
mund, Dr. Eugen Thiemann,
beigesteuert hat. Hauptteil des
Kataloges sind die Fotos der-
jenigen Hoesch-Mitarbeiter,
deren Arbeiten ausgestellt sind,
und einige kurze Angaben über
Alter und Beruf, über Frau
und Kinder, vor allem auch
Antworten auf die Frage: „Wie
sind Sie zu Ihrem Hobby ge-
kommen?“ Mit dieser Vorstellung
sollte versucht werden, die
Anonymität üblicher Ausstellung
zu überwinden. Die Besucher
sollten – wenn auch nur für
ein paar Minuten – Bekannt-
schaft mit denjenigen schließen,
die dieses Aquarell gemalt oder
jenes Schiffsmodell gebastelt
haben.



◀ ▼ Schachspiel aus Holz

Alois Dumanski, 42, Kranführer bei den Hüttenwerken, verheiratet, zwei erwachsene Kinder

Begann beim Kühehüten mit Schnitzarbeiten. Bezieht Anregungen von seinem Bruder, der Bildhauer ist. Arbeitet jedoch ohne dessen Unterstützung. Arbeitet auch in Ton. Zusätzliches Hobby: Veredelung von Obstbäumen im eigenen Garten.



▼ ▶ Balalaika aus Edelholz

Waldemar Möwis, 38, 1. Schrottlader bei den Hüttenwerken, verheiratet, zwei Kinder

Selt frühester Kindheit mit Hausmusik und Basteln vertraut. Kam 1960 zu Hoesch und begann, sich auf die Verwirklichung eines Jugendtraumes vorzubereiten: den Bau von Musikinstrumenten. Aus sorgfältig ausgesuchten Hölzern – Kirsche, Nußbaum, Eiche, Pflaume – baut er in der Technik der alten Instrumentenbauer.



▲ ◀ Kopf, Tonrelief, gebrannt

Dieter Kiesler, 29, Kranfahrer bei den Hohenlimburger Walzwerken, verheiratet

Als das junge Ehepaar 1968 seine Wohnung einrichten und passende Bilder kaufen wollte, fanden beide nichts, was ihnen gefallen hätte. Sie beschlossen darauf, selbst zu malen. Ihr Hobby-Künstlerweg führte von abstrakter Malerei über plastische Darstellungen zur Skulptur. Anregungen für ihre Darstellungen beziehen sie durch Yoga und Meditation.





◀ ▶ Hund, Stickerei

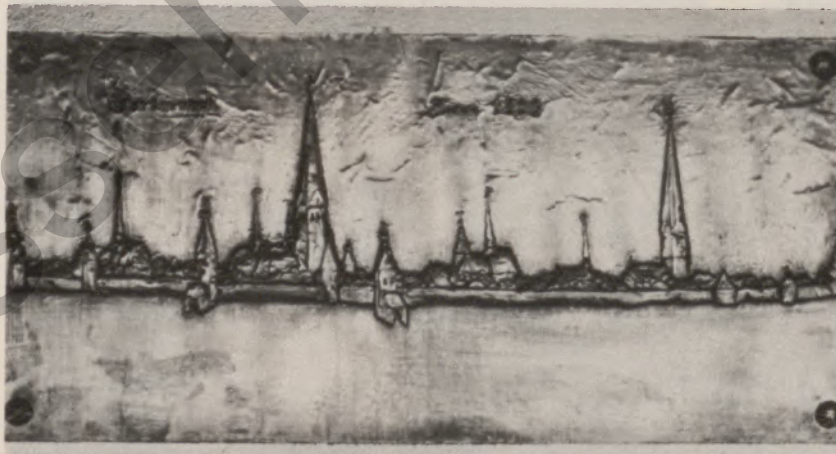
Leopold Novotny, 51,
1. Möllermann bei den Hütten-
werken, verheiratet, ein Sohn,
ein Enkel

Begann mit der Kissenstickerei,
nur um zu beweisen, daß auch
Männer so etwas können. Stickte
dann auf Zeichnungen, bis er
schließlich bei dem Material
Samt landete. Seine Motive sind
sehr verschieden: Blumen,
Porträts, Madonnen, Stilleben,
Tiere, Vereinswappen. Baut alle
Rahmen selbst.



◀ ▶ Altstadt Dortmund, Kupfer auf Holz

Lothar Schnabel, 31,
Schlosser bei den Hüttenwerken,
verheiratet, ein Sohn, eine Tochter
Empfing erste Anregungen auf
einer Ausstellung, arbeitete darauf-
hin vornehmlich für Freunde und
Verwandte. Wurde auf einer Aus-
stellung „Hobby im Revier“ aus-
gezeichnet. Hat eigenen Hobby-
keller, macht alle handwerklichen
Hausarbeiten selbst. Zusätzliches
Interessengebiet: Elektrotechnik
und Schmiedehandwerk.



Stahlplastik

Friedhelm Teschendorf, 39,
Installateur bei den Hüttenwerken,
verheiratet, sechs Kinder

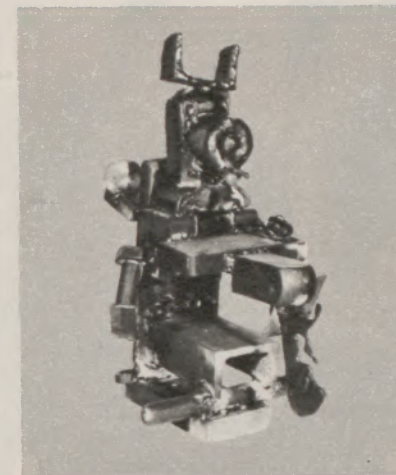
War früher bei den Eisenbahn-
betrieben und wurde dort von
Schrottwaggons und ihrem Inhalt
fasziniert. Gestanzte, ge-
schmiedete und gedrehte Teile
ebenso wie Rohrabchnitte
brachten ihn auf den Gedanken,
aus diesem Material ohne Ver-
änderung der Form neue skurrile,
plastische Skulpturen herzu-
stellen. Pflegt in der Freizeit
außerdem Malerei, Grafik, Mono-
typen und Federzeichnungen.



◀ ▶ Blechwalzwerk, Öl auf Hartfaser

Iwan Tisay, 30,
Steermann bei den Hüttenwerken,
verheiratet, zwei Töchter

Als Sohn eines tschechischen
Vaters und einer deutschen
Mutter geboren, nur fünf Kilo-
meter von dem berühmten „malen-
den Dorf“ Hlebina entfernt, wo
der weltbekannte „Naive“ Ivan
Generalič zu Hause ist. Begann
als Junge ohne Anleitung zu
malen. Bevorzugt heute Motive
aus seiner jugoslawischen Heimat.
Sammelt Münzen und Briefmarken.



▼ ▶ Riesenrad

Hugo Krösche, 75,
Pensionär, ehemals 1. Bandwalzer
bei den Hüttenwerken,
verheiratet, eine Tochter, drei
Enkel

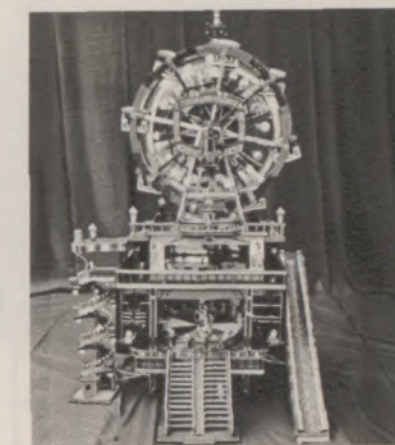
War bereits als Zwölfjähriger
leidenschaftlicher und erfinde-
rischer Bastler. Bastelte der
Tochter einen Puppenwagen,
schusterte ihr den ersten Schul-
ranzen. Ein 1. Preis im Hoesch-
Hobby-Wettbewerb 1965 – für
eine Windmühle – gab den Anstoß
zum Beginn einer „ganz großen
Bastelei“: des Riesenrades aus
1001 Einzelteilen, für dessen
Fertigung er mehrere Jahre
brauchte.



◀ ▶ Heckenbraunelle füttert Kuckuck, Foto

Manfred Oshowski, 37,
Rangierer bei den Hüttenwerken,
verheiratet

Begann nach einem Fotolehrgang
auf der Volkshochschule mit
Sportfotografie. Entdeckte während
eines Waldspazierganges seine
Liebe zu Natur und Vogelwelt.
Ist Mitglied des „Deutschen
Bundes für Vogelschutz“. Besitzt
wertvolle Spezialkameras, die
ihm seltene Schnappschüsse
gestatten.



Wer?

Franz Oehmke, 39, Kolonnenführer im Maschinenbetrieb der Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG und seit 1955 bei Hoesch, hat bisher 25 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen 16 prämiert wurden

Warum?

Franz Oehmke stellte fest, daß nachgearbeitete Zapfenbuchsen infolge unterschiedlichen Spiels nur noch auf der „Loslagerseite“ der Gerüste zu benutzen waren, so daß ständig neue Buchsen bestellt werden mußten

Wie?

Franz Oehmke ließ die erforderlichen „Druckschulterringe“ dem jeweils auftretenden Spiel anpassen, so daß nunmehr die Möglichkeit besteht, die Zapfenbuchsen beidseitig zu verwenden. Auf Neubestellungen von Zapfenbuchsen kann nunmehr auf Jahre hinaus verzichtet werden, da erst der vorhandene Lagerbestand abgebaut wird



Wer?

Wilhelm Drenkelfort, 48, als Hydraulikschlosser Kolonnenführer in der Zentralwerkstatt der Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG und seit 1955 bei Hoesch, hat bisher elf Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen neun verwirklicht wurden

Warum?

Wilhelm Drenkelfort ärgerte es, daß die Gehäuse und Laufräder der Umwälzpumpen, die an den Laufflächen nach einer gewissen Laufzeit ausgearbeitet waren, verschrottet wurden

Wie?

Wilhelm Drenkelfort ließ beschädigte Laufräder einschmelzen und die Gehäuseteile durch Auftragsschweißungen wieder funktionstüchtig machen



Der kluge Mann schlägt vor

Gesellschaften	Eingereichte Verbesserungsvorschläge	Eingereichte Verbesserungsvorschläge je 1000 Beschäftigte	Eingereichte Verbesserungsvorschläge	Eingereichte Verbesserungsvorschläge je 1000 Beschäftigte	Summe der Geldprämien für prämierte Verbesserungsvorschläge
Nach Vorschlagshäufigkeit geordnet	Oktober 1973		September 1973		Januar bis Oktober 1973
Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG	93	14,4	80	12,3	71 220
Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG	27	7,5	22	6,1	32 755
Blefa AG	5	7,0	1	1,4	2 020
Hoesch Packband GmbH	3	6,0	6	11,9	2 700
Hoesch Siegerlandwerke AG	18	4,3	9	2,2	12 808
Hoesch Hüttenwerke AG	90	3,4	75	2,8	335 610
Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG	3	3,0	—	—	2 153
Hoesch Werke AG Hauptverwaltung	1	0,7	1	0,7	1 263
Hoesch Handel AG	1	0,5	—	—	2 195
Hoesch Röhrenwerke AG	—	—	10	4,7	22 980
Schwinn AG	—	—	2	4,6	335
Dittmann & Neuhaus AG	—	—	5	9,1	2 715
Schrottverwertung Celler GmbH	—	—	3	4,5	250
Hoesch Brennstoffhandel GmbH	—	—	—	—	—
Hoesch Konzern	241	4,8	214	4,2	489 004

DER DORTMUNDER AGENT UND SEINE ZEIT



wiederentdeckt von Horst Mönnich

In der nördlichen Vorstadt

Horst Mönnich – allen unseren Lesern bekannt als Autor von Romanen, Hör- und Fernsehspielen – begegnete bei seinem Quellenstudium für das von ihm zur hundertsten Wiederkehr des Gründungstages von Hoesch geschriebene Buch „Aufbruch ins Revier – Aufbruch nach Europa“ dem „Dortmunder Agenten“ zum erstenmal. Er war so fasziniert von dieser eigenwilligen Erscheinung, daß er dessen Aufzeichnungen über das Dortmund vor der Jahrhundertwende nachging und uns heute an dem Ergebnis seiner Ermittlungen teilhaben läßt. Lassen auch wir uns einfangen von diesen humorvollen Schilderungen, die ihrer Zeit den Spiegel vorhielten – einen so klar geschliffenen Spiegel, daß er imstande ist, auch noch unsere Zeit zu erhellen.

Wie jeder Jäger sein Lieblingsrevier hat, so auch der Spaziergänger Karlchen Richter und mit ihm der Agent: Immer wieder sehen wir sie durch die nördliche Stadt streifen, die voller Merkwürdigkeiten steckt – wofür allein schon der Brauereibesitzer Habig sorgte, der im Stadtverordnetenkollegium mit Inbrunst ausrief: „Meine Herren, das nördliche Schwimmbad ist eine Bedürfnisanstalt!“ Wie alle Nördlichen, meint der Agent, nahm er's mit den Bedürfnissen der deutschen Sprache nicht so genau, wenn es darum ging, die Zurücksetzung des Nordens durch den Magistrat, sei es in Beleuchtung, Bepflasterung, sei's in tausend anderen Dingen, anzuprangern und dafür zu sorgen, daß dies anders werde. Aber wie sollte es das? Berichtete doch die Fama, daß Oberbürgermeister Schmieding auf einem Spaziergang durch die Stadt an der nördlichen Barriere haltgemacht und mit einem Blick des Abscheus in die Münsterstraße kehrtgemacht habe. Der,

Norden, eine Art Getto für auf-sässige Bürger!

Wenn die Taumaker die Barriere schlossen

Tatsächlich war das nördliche Viertel damals von der inneren Stadt durch eine Art Sperre getrennt, da die Bahnschienen noch auf der Straßenhöhe verliefen. Zwei alte Männer bedienten die schweren Barrieren. Sie hießen die Taumakers, weil sie ihr Sperrgeschäft den ganzen Tag über durch den Heulruf: „Taumaken!“ ankündigten. Wenn dieser Ruf erscholl, ging es wie in Schillers Glocke zu: „Alles rennet, rettet, flüchtet!“ Jeder suchte noch das jenseitige Gestade zu erreichen. Die Taumakers liebten als alte, biedere Westfalen die behagliche Ruhe und richteten es gern so ein, daß gleich mehrere Züge hin und her durchgingen, ehe sie wieder aufmachten. Die Stammgäste in der Vogellschen Wirtschaft kannten diese Zeitmaße ganz genau. Wenn die Barriere einmal gefallen war, konnte man bis zur Wiedereröffnung drei Tulpen Bier und eine ganze Portion Eisbein mit Sauerkraut zu sich nehmen. Wenigstens mittags in der schlimmsten Verkehrszeit; am stilleren Abend langte es nur zu zwei Tulpen und einer halben Portion. Das heißt, was man damals eine halbe Portion nannte!

Diese Vogellsche Wirtschaft war der Stolz der Nördlichen; sie nannten es das nördliche Kasino, um

damit anzudeuten, daß sie von der inneren Stadt völlig geschieden seien und daß sie sogar ihre eigenen Dickbäuche hätten. Herr Vogell hielt auf ein Glas wunderbares helles Unionbier, und seine Frau gab ein so vorzügliches Essen, daß man vor lauter ausströmendem Wohlgeruch gar nicht an dem Hause vorbeikam und oft gegen seine Absicht einkehrte. Wozu lebte man denn schließlich in dieser aufblühenden Vorstadt, wo frei nach Habig die Sonne aufging; wo die Grundstücke andauernd unaufhörlich ins Geld wuchsen, während man in der Kneipe zechte; wo jedermann reich wurde oder es wenigstens glaubte, was ja bei kräftiger Phantasie auf dasselbe herauskommt; wo alle verbündet waren und sich die Treue hielten bis zum Gerichtsvollzieher!

„Kein Bürgersteig“, schrieb Isaak auf den Bürgersteig

Wenn man durch das kleine Vorgärtchen in das Vogellsche Lokal trat, stieß man auf alles, was der Norden an Bildung und Besitz hatte. Gleich links an der Tür war der Stammtisch der Honoratioren, die sich zumeist aus den nahrhaften Gewerbetreibenden zusammensetzten. Da waren der Bäckermeister Göbel und der Metzger Eppelsheim und der Eisenwarenhändler Dorndorff und der Uhrmacher Geck und der Kappenmacher Markus und der Getreide-

händler Pieper und der Kaufmann Greeven und der Oberbuchhalter Sichelschmidt und viele andere Namen von gewichtigem nördlichem Klang. Jeden Abend wandelte quer über die Münsterstraße zu Vogell ein großer Mann in bequemer Hausjoppe und weichen Trittlingen, die lange Pfeife im Munde. Das war der Herr Bankier Isaak, der aus seinem Hause gleich rechts an der Bahn zum Stammisch ging; er sah mit seinem langen weißen Bart und der herrischen Nase wie ein alttestamentarischer Stammvater aus, der durch sein Lager wandelt. Er war eine Seele von Mensch und von liebenswürdiger Behaglichkeit, wenn man nicht gerade geschäftlich mit ihm zu tun hatte. Da war er natürlich, wie alle Bankiers, manchmal etwas ungemütlich. Von seiner Erdenspur zeugten noch lange, nachdem er die lange Pfeife für immer aus dem Mund gelegt hatte, die glänzenden Messingbuchstaben: „Kein Bürgersteig“, die er in das breite Trottoir vor seinem Hause rechts hinter der Bahn hatte eingraben lassen. Damit hatte es folgende Bewandnis: Isaak faßte als guter Hausvater den Entschluß, den Vorgarten seines Hauses zu beseitigen und im Untergeschoß Läden einzubauen – jedermann beteiligte sich an dem nördlichen Aufschwung so gut, wie er konnte. Nun erwartete er, daß die Stadt ihm das nunmehr in die Straße fallende Terrain bezahlen werde, und zwar nach einem Wert, den er sich ausgerechnet hatte, als er sich zur Erholung auf dem Rigi weilte, und der natürlich wegen dieser Höhenlage (1800 Meter) auch sehr hoch ausgefallen war. Aber die Stadt weigerte sich zu zahlen unter der erbärmlichen Ausrede, die dem lustigen Baurat Marx so recht ähnlich sah, sie brauche das Terrain noch nicht und wolle es vielleicht später erwerben, „einstweilen gäbe sie Herrn Isaak anheim, den Vorgarten wieder herzurichten“. Wie konnte Isaak den Vorgarten wieder herrichten, da er doch Läden eingebaut hatte! Konnte der Mann, der dort Buxen verkaufte, einen Vorgarten gebrauchen? Isaak klagte mit Hilfe seiner rechtsgelehrten Verwandtschaft, aber er drang nicht durch. Schließlich beschloß er, auf das Gemüt des Baurats einzuwirken, indem er mit helleuchtenden Buchstaben „Kein Bürgersteig“ in das Trottoir eingraben ließ.

„Die Stadt ist ruhig, dafür Sorge ich“

War das bei Vogells abends eine Fülle der lustigen Gesichte und köstlichen Gerüche! Links im Hintergrunde saßen die Eisenbahner und spielten unter großem Lärm bis in die Nacht hinein Schafskopf, wobei sie sich stundenlang nicht vom Fleck rührten, ganz im Gegen-

satz zu ihrem Symbol, dem geflügelten Rade. In der Mitte saßen die Bauunternehmer; hier ging's am geräuschvollsten zu; Zimmermeister Bohn, der in der Geschichte des nördlichen Viertels als der Erfinder aller Holzzirkusse auf dem Viehmarkt fortleben wird, führte hier gewaltige Rededuelle mit dem Holzhändler Jean Theißen, der in vorgerückter Stunde mit Zungen zu reden pflegte, wie es in der Bibel heißt. Einen solchen Spektakel und so kräftig aus dem Urzustand der Dinge geholte Worte wird man heute nicht so leicht mehr finden. Aber es kam nie zu Handgreiflichkeiten; dafür sorgte die Polizei, die mit am Tische saß. Da war der Polizeikommissar Fischer, von Gestalt ein Kriegsgott, von Gemüt ein Kind. Und der lange, dünne Kommissar Kintrop, der so steif ging, als ob er seinen eigenen Säbel verschluckt habe und die Schultern so unbeweglich hielt, als ob darauf die ganze Last des nördlichen Viertels ruhe. Aber überstrahlt wurde die ganze städtische Macht durch den Gendarmerieoberwachtmeister Borgmann, der wie ein alter Wallenstein aussah. Er kam jeden Abend von seinem Patrouillenritt zurück, ohne gewöhnlich etwas anderes eingefangen zu haben als einen gesegneten Durst. Und den löschte er bei Vogell. Er trank ernst, aber gründlich und ließ sein Antlitz wie einen gewaltigen Sonnenbrand über das ganze Lokal leuchten. Ein jeder fühlte: Ja, hier ist Schutz und Sicherheit! Hier kann dir nichts passieren! Borgmann ist da! Er war gewissermaßen die verkörperte preußische Staatsidee: Furchtbar gegen den Bösewicht, aber huldvoll gegen den friedlichen Zecher. Er hielt auch bis zuletzt aus, und wenn dann endlich Zimmermeister Bohn schimpfend und fluchend über seinen neuen Zirkusbau das Lokal verlassen hatte und Jean Theißen von seinen Freunden nach Hause begleitet worden war, dann erhob sich auch der Herr Oberwachtmeister, zog seinen Rock über dem stättlichen Bauch glatt, schnallte das Koppel um und schüttelte dem Wirt Vogell, der unbeweglich an seinem glänzenden Zapfahnen stand wie ein Steuermann in sturmbewogter See vor seinem Steuer, feierlich die Hand, als ob er sagen wollte: Die Stadt ist ruhig! Dafür Sorge ich! Dann erlosch seine Sonne wie eine Schusterkugel, hinter der das Licht ausgepustet wird, und Dunkelheit hüllte das leere Lokal ein.

Aus dem Dortmunder Norden sind mehrere bedeutende Industrielle hervorgegangen. Nicht als ob sie leiblich von den nördlichen Schützenbrüdern abstammten, sie wuchsen vielmehr aus den nördlichen Industrieanlagen in immer größere wirtschaftliche Unternehmungen hinein, so daß sie also dort zuerst ihre Schwingen zum Aufstieg erprobten. Einer von ihnen

war Grubendirektor Alexander Hilbck. Dieser lange, stimmungsgewaltige Westfale mit den breiten Schultern und dem bärtigen Cheruskerkopf machte sich durch seine etwas hemdsärmelige natürliche Art überall angenehm bemerkbar. Der Agent berichtet, wie er ihn bei dem großen Grubenunglück auf Zeche Kaiserstuhl kennenlernte.

Schlagwetterexplosion auf der Zeche Kaiserstuhl

„Am 19. August 1893, einem Sonntagsabend, durchheulte des Nach-

umgestaltet war, reiheten sich nach und nach einige sechzig meist schrecklich verbrannte und von Kohlenstaub bedeckte Körper von entsetzlichem Aussehen. Draußen, vor den Toren, große Scharen von Angehörigen – herzergreifende Szenen spielten sich da ab, wenn den Leuten die Gewißheit wurde, ihr Gatte, Vater, Sohn oder Bruder, der sie vor wenigen Stunden noch gesund und frisch verlassen, liege tot da. Von den zu den Krankenhäusern gebrachten Verwundeten sind noch einige gestorben. Einige fünfzig der Verunglückten wurden am darauffolgenden Dienstag auf dem Ostfriedhof in einem Massengrab bestattet. Die Stadt hatte Trauer-



Das große Gruben-Unglück auf Zeche Kaiserstuhl.

Es fenne sich, wer da atmet im rothen Licht.
Da unten aber ist's furchtbarlich.

Am Sonntag Mittag wurde unter ganzem Stadt durch ein großes Grubenunglück in tiefe Trauer verfiel. Auf dem Kaiserstuhl waren in der Nähe ein großer Bergbau-Vertrag geschlossen und 10 andere Gruben die Stadt des Landes, so daß sie in den Kreisläufen sich in unendlichen Schichten wunden. Dieses Unglück ist in unsern ganzen Industriegebiet eines der größten seit Jahrhunderten. Es trat heran an die Grubenkatastrophe vom Jahre 1883 auf Zeche Witten. Es ereignete sich das furchtbare Unglück auf Zeche Kaiserstuhl im Jahre 1893, das 40 Bergleute ein Raub der Erde wurden, und den Staat des Bergbaues auf Zeche Kaiserstuhl, welcher 30 Bergleute das Leben kostete.

Mittags um 12 Uhr lief das ganze Land durch die Stadt, der Kaiserstuhl wurde brennend. Hier und da sah man das Unglück in ein furchtbares Licht der verengten Straßen und nicht ohne erschütternde Wirkung. Noch um 1 Uhr sah man das Unglück in einer ganzen Stadt nicht. Ein Telegramm, das um 1 Uhr von Kaiserstuhl an die oberste Bergbehörde abging, sprach von 5 Toten und 7 Verwundeten. Erst später erfuhr man das ganze Land. In einem um 8 Uhr herausgegebenen Bericht konnten wir die Zahl der und Leben gekommenen ausrechnen nicht auf 40–50 ansetzen.

Nach der Zeche Kaiserstuhl liefen alle in diese Zeit herbeieilende Gruben abwärts. Am 11 Uhr verfiel der Bergbauarbeiter an seiner Maschine einen gewaltigen Druck und gleich darauf durchdrachte die ganze Grube ein furchtbares Knallen. Während in den oberen Teilen der Grube die Grubenlichter sich verloschen und die Luft sich wurde, brach im Stübchen, wo etwa 30 Mann der Bergbauarbeit arbeiteten, die Luft und Dunkelheit. Hier hatte die Explosion stattgefunden, den ganzen Berg in Schutt und Asche und alles was darunter atmete, beinahe tot. Nicht einer von dieser ganzen Abteilung hat auf den eigenen Füßen die Grube verlassen.

Mit jener Lebensversicherung, die ein ereignisreicher Tag im Bergbau des deutschen Bergmanns ist, begannen die Bergleute Schicksalen unter der Bezeichnung des Kaiserstuhls.

Weiter und weiter ihre strahlenden Arme. Die Gruben wurden im tiefen Kampf um Leben und Tod. Sie lebten sich von einander ab und der eine half sich für besser und vornehmer, als der andere. Da befiel es eines großen Unglücks, das sie wieder zusammenführte in der Grube, wie gewöhnlich und häufig doch unter aller Gefahr. Ich bin, von dem der Dichter sagt:
Ich lebe, weiß nicht woher,
Ich lebe, weiß nicht wohin.
Es wunderlich, daß ich fröhlich bin.
Wenn dieser Kaiserstuhl den traurigen Bildern des Unglücks einen widerlichen Schrei zu lassen vermag, so ist auch noch ein anderer möglich. Die Grubenarbeiter der Kaiserstuhls sind durch die Grubenarbeiter der Kaiserstuhls mit dem Leben überleben. Selbstverständlich ist es nicht, was sie bekommen. Es wurde und sollte mehr sein. Aber wenn wir an frühere Zeiten denken, wo die Arbeiter ihre Angehörigen oft nicht und viel in der Welt ausrechnen konnten, so wollen wir doch diesem Dilemma nicht denken.

Während das Land nicht allein!
Wenn sich die Augen des folgenden Tages, das furchtbare Schicksal geschloßen haben, den Bergbau die Bergbauarbeiter der Kaiserstuhls, das Leben und eines Reiches anderer weiterlebenden Gruben. Was können wir also den furchtbaren Gruben ausrechnen, ausrechnen die Grubenarbeiter in ihrem Leben befreit wählten, als daß sie ganz Grube und getrennt nachdenken in verlässliche Arbeit ihrer Gruben, einander der Gruben Worte des furchtbaren Schicksals der Gruben Arbeiter. Was ist der Gruben unter diesen Gruben, das hat die Gruben.

Am Sonntag Vormittag 9 Uhr war es am Kaiserstuhl furchtbar. Das Unglück ist am Sonntag Vormittag 11 Uhr durch eine Explosion in der Grube unter der Erde entstanden. Der Berg der Gruben ist nicht genau festzustellen. Ihre Wirkung nahm einen entsetzlichen Umfang an. Die ganze Grubenabteilung im Stübchen, d. h. Gruben, 2 und 1 Grube wurde davon betroffen. Die auf der 1. Grube arbeitenden wurden sämtlich tot aufgefunden. Die Bergbauarbeiter in der Grube und die ganze Zeit in Grube verblieben. Die Grubenarbeiter der Gruben waren weggegangen. Über die Gruben der Gruben hat man nur Vermutungen.

mittags die Schreckenskunde die Stadt: Auf Zeche Kaiserstuhl 1 hat eine Schlagwetterexplosion einen Teil der Belegschaft hinweggerafft. Da ich damals der freiwilligen Feuerwehr angehörte, eilte ich sofort zur Zeche, um zu sehen, ob eine Hilfeleistung nötig sei. Man brauchte dort viele Hände, um die durch die Förderschächte zutage gebrachten, zum Teil schwer, zum Teil leicht verwundeten Knappen auf Tragbahnen zu den Krankenhäusern zu bringen oder ihre Brandwunden lindernd mit Öl zu bestreichen. In der großen Leichenkammer, zu der die Maschinenhalle

schmuck angelegt, auf dem Wege bis zum Friedhof brannten die umflorten Straßenlaternen. Die Gewerkschaft Westfalia ließ den Verunglückten ein Denkmal errichten, an welchem zu lesen war:
Den in treuer Pflichterfüllung am 19. August 1893 auf Zeche Kaiserstuhl verunglückten Bergleuten gewidmet von der Gewerkschaft Westfalia.
Alexander Hilbck war einer der tapfersten unter der tapferen Rettungsmannschaft und setzte neben dem braven Direktor Tomson, der mit seiner berühmten Rettungskolonnen von Zeche Gneisenau

herbeigeeilt, sein Leben oftmals aufs Spiel, indem er im dicksten Nachtschwaden vordrang, um noch Kameraden zu retten. Das verschaffte ihm Ehre und Anerkennung in allen Kreisen. Er wurde Stadtverordneter, Stadtrat und national-liberaler Reichstagsabgeordneter, und wenn er, wie man zu sagen pflegt, überall mit der Musik ging, so lag das an der naiven Freude, die der temperamentvolle Mann an allen Dingen hatte, die gerade im Schwange waren.

Der Gordische und der Dortmunder Knoten



Der Norden Dortmunds schien zeitweise eine Art Getto für auf-sässige Bürger. Um so wichtiger nahm man die Polizei. Unter ihrem Auge sollte jeder fühlen: hier ist Schutz und Sicherheit, hier kann nichts passieren...

Seine Neider behaupteten allerdings, er koche in zu vielen Töpfen, und das wenigste werde gar; ja, er habe heute oft schon vergessen, was er gestern habe kochen wollen. Das mochte richtig sein; aber der Mangel lag nicht an seinem guten Willen, sondern an seinem erstaunlichen Optimismus, der sich die Dinge alle viel einfacher vorstellte, als sie in Wirklichkeit waren. So war er in seiner Unstetigkeit mit schuld an unseren zerfahrenen Bahnhofsumbauplänen, und wenn nicht der Oberbürgermeister mit einigen getreuen Stadträten noch im letzten Augenblick bei Nacht und Nebel nach Berlin gefahren wäre, um den Minister zu bitten, doch die in einer dunklen Stunde beschlossene, sehr übereilte Zustimmung der Dortmunder Stadtväter zu dem schrecklichen Projekt als null und nichtig zu betrachten, so hätten wir eine Bahn mit steilen Rampenübergängen bekommen. Man denke sich nur: Mit einer Steigung von 1:20 sollten vom Norden und Süden Rampen zu einer Brücke emporführen, die ungefähr auf der Stelle des jetzigen Bahn-

hofsgebäudes die Schienen überquerte. Auf dieser Zick-zack-Fahrstraße sollte sich der ganze Verkehr zu Wagen und zu Fuß abspielen.

Alles, was Karlchen Richter, dem Spaziergänger, an Witz und Bosheit zur Verfügung stand, das schleuderte er im General-Anzeiger gegen die Stadtväter, um das Rampenprojekt zu Fall zu bringen. Unter anderem fingierte er eine Stadtverordnetenwahl, bei der lauter „vierbeinige“ Esel gewählt wurden, die sich zu einer „Partei der Rampenlosen“ zusammenschlossen und ihren „Kollegen“ das Leben sehr sauer machten. Auch Hilbck nahm er sich vor, indem er ein Rätsel aufgab, das viel belacht wurde:

„Was hat Alexander Hilbck mit Alexander dem Großen gemeinsam?“ – „Beide haben einen Knoten durchgehauen! Dieser den Gordischen, jener den Dortmunder.“

Als Mitte der neunziger Jahre das Stahlwerk Hoesch die Zeche Kaiserstuhl kaufte, den Kux zu 8 000 Mark, trat Hilbck von der Leitung zurück und erhielt ebenso wie sein Kollege, der Direktor Melcher, eine Ehrengabe von 150 000 Mark. Er siedelte als Reichstagsabgeordneter nach Berlin über. Er sprach oft im Reichstag und hatte in jener freimütigen und burschikosen Art, wie er die industriellen Fragen behandelte, stets das Ohr des Reichstags. Auch geschäftlich soll er viele Eisen im Feuer gehabt haben, die fertig zu schmieden ihm freilich nicht immer gelang. Bei der nächsten Reichstagswahl im Jahre 1903 fiel er gegen den Sozialdemokraten Bömelburg durch. An die Stichwahl, versichert der Agent, werde er sein Lebtage denken:

„Ich kriegte auch einen Hieb mit der flachen Klinge“

„Ungeheure Menschenmassen umlagerten abends die Expedition des General-Anzeigers, dessen Wahlergebnisse als unbedingt richtig galten. Ich mitten dazwischen, in-

drangvoller Enge. In dem Hauseingang des Metzgers Wilberg trieb mir einer von hinten den Hut über die Augen; da ich die Hände nicht hochkriegen konnte, war ich in wohlthätige Dunkelheit gehüllt. Es wurde 9 Uhr, es wurde 10 Uhr, der General-Anzeiger gab noch kein Endergebnis in seinem Transparent bekannt; die Zahlen der beiden Gegner kletterten nur noch langsam aufwärts und blieben sich fast ganz gleich; man hatte das Gefühl, als ob der General-Anzeiger selbst im Zweifel sei und Zeit gewinnen wolle. Da, ein gellender, langer, einziger Schrei vom Markt her: Hilbck gewählt! Mit 200 Stimmen Vorsprung! Ein Wogen ging durch die eingekeilten Massen, als ob eine Sturmflut das Meer peitschte. Da erschien das Transparent des General-Anzeigers: Bömelburg mit 21 Stimmen Mehrheit gewählt!

Was in der nächsten Viertelstunde mit mir passierte, weiß ich nicht; ich wurde durch die Brückstraße bis zum Steinplatz geschoben, wie Wurstbrühe durch den Darm gedreht wird. Da gab's keinen Eigenwillen, da gab's gar nichts, als den stillen Seufzer: Nun ade, du schöne Welt!

Aber es ging alles ganz gut, bis auf die berittene Polizei, die natürlich dazwischenpfeffern und den Wirrwarr noch vermehren mußte. Ich kriegte auf dem Steinplatz auch einen Hieb mit der flachen Klinge und kam dazu wie das anständige Mädchen zum Kind.

Unterdessen war bei den National-liberalen heller Jubel, hatte doch der Leiter des Statistischen Amts, das die Stadt sich zugelegt hatte, dem Oberbürgermeister offiziell mitgeteilt: Hilbck sei gewählt.

Vor der Expedition gab's jetzt stürmische Auftritte. Bömelburgs Wähler verlangten Bestätigung, Hilbcks Freunde Widerruf. Tausende und aber Tausende umjohnten das Lokal, drinnen aber erfuhr Karlchen Richter die unruhigsten Augenblicke seines Lebens. Wie leicht konnte bei dem Zusammenholen und -zählen der Stimmen ein Irrtum unterlaufen sein! Die rasende Menge würde aber weder an einen Irrtum geglaubt noch ihn entschuldigt haben, sondern würde, stimmte es nicht, das ganze Haus demolieren.

Dann, um 12 Uhr, liefen in der Krone bange Zweifel über Hilbcks Wahl um, man traute dem Städtischen Statistischen Amte nicht mehr, weil die Einzelzahlen im Extrablatt des General-Anzeigers unanfechtbar schienen. Und um 1 Uhr stellte sich heraus, daß Bömelburg mit etwa 60 Stimmen Mehrheit gewählt war. Nur um wenige Stimmen hatte sich der General-Anzeiger geirrt, was jeder Kaufmann als glänzende Leistung anerkennen mußte.

Die Wahl des Maurergesellen

Bömelburg verschnupfte damals die liberalen Kreise sehr. Bisher war die ganze gesetzgeberische Tätigkeit in Dortmund und seiner Umgebung von Persönlichkeiten ausgeübt worden, die untereinander bekannt, verwandt und verschwägert waren und deren Familien sozusagen eine providentielle Mission dazu hatten. Oberbürgermeister Schmieding saß im Herrenhause, sein Bruder im Landtage, dessen Bruder desgleichen. Und nun verdrab dieser von auswärts zugezogene Maurergeselle nach ihrer Meinung das einheitliche Bild.

Hilbck siedelte wieder nach Dortmund über und starb hier 1907, Mitte der sechziger Lebensjahre. Er wurde auf dem Ostentotenhof begraben. Sein Grabmal zeigt sein bronzenes Reliefprofil mit dem heiteren offenen Ausdruck, den alle Zeitgenossen an dem unruhigen Mann schätzten.

Das letzte Zeichen seiner unverwundlichen Gutgläubigkeit, das er der Stadt hinterließ, war sein bergmännisches Gutachten über den Kohlenreichtum der Zeche Vorwärts vor dem steinernen Turm, die lange Jahre verkracht dagelegen hatte, und die nun 1896, in der guten Zeit, von spekulativen Leuten mit Hilfe eines Dortmunder Bankhauses neu gegründet wurde. Hilbck überwand alle schwierigen Verhältnisse der schlechten Abbauverhältnisse der Zeche spielend, so daß die Gründung gelang. Die Kuxe wurden zum großen Teil bei den kleinen Leuten außerhalb des Industriebezirkes untergebracht, bei denen der Name des Flözes „Dicke Kirschbaum“ angenehme Erntegefühle erweckte.

Leider machte die Zeche schlechte Geschäfte; insbesondere konnten wohl auch einige Flöze, die unter dem städtischen Krankenhause lagen, wegen des Protestes der Stadt nicht abgebaut werden. Im Jahre 1903, nachdem schon fast 3 Millionen Zubuße eingebuttert waren, rasselte der Förderkorb in die Tiefe und riß die ganze Schachtzimmerung mit, und nun hatte die ganze Herrlichkeit ein Ende. Das Bankhaus hatte inzwischen alle Kuxen und Obligationen abgestoßen, nichts blieb an ihm hängen als der wertvolle Grundbesitz der verkrachten Zeche, der sich bis zur Emscher hinab erstreckte.

Als ob jemand dafür kann, wenn eine Gründung nicht gerät! Es war alles mit rechten Dingen zugegangen oder, wie der Berliner sagt, in die richtige Form gebracht. In früheren Zeiten, in den 70er Jahren, kamen ja wohl ärgerlichere Dinge vor; da hatte man nachts in den Schacht der Zeche Neu-Düsseldorf vor dem Ostentotenhof Kohlen hineingeworfen und sie morgens vor den Augen der Aktionäre wieder herausgezogen. Aber, meint der Agent, in dieser Hinsicht war die Stadt doch viel moralischer geworden.

Wird fortgesetzt

ESTEL im 3. Quartal 1973

Die Verbesserung der Ergebnisse von ESTEL, die schon im vorigen Quartal festgestellt werden konnte, hat sich im III. Quartal 1973 fortgesetzt. Der in diesem Zeitraum erzielte Reingewinn betrug hfl 54,8 Mill. Nicht nur im Vergleich mit dem durch die allgemeine Stahlflaute sehr unbefriedigenden Ergebnis des entsprechenden III. Quartals 1972, sondern auch im Vergleich mit dem vorhergehenden II. Quartal 1973 ist der Reingewinn gestiegen. Der Betriebsgewinn, d. h. das Ergebnis vor Zinsen und Steuern, lag ebenfalls höher als die Zahlen der vorhergehenden Quartale.

Die am Anfang des Jahres ausgesprochenen Erwartungen hinsichtlich der günstigen Entwicklung des Stahlmarktes im II. Halb-

jahr 1973 haben sich im III. Quartal 1973 erfüllt. Sowohl im Stahlsektor als auch bei den Betrieben der Weiterverarbeitung wurden Absatz- und Erlössteigerungen erzielt.

Der Konzern-Fremdumsatz erreichte im III. Quartal 1973 die Höhe von fast hfl 2 Mrd.

Nachteilig wirkte sich im III. Quartal 1973 aus, daß die Produktion im Hüttenwerk IJmuiden hinter dem Plan zurückblieb.

Die Verbesserung der Ergebnisse ESTEL kommt auch zum Ausdruck in der Steigerung der Umsatzrendite (d. h. Betriebsgewinn in % vom Umsatz) von 5,4% im vorigen Quartal auf 6,7%. Allerdings kann diese Rendite noch nicht als befriedigend angesehen werden.

Konsolidierte Ergebnisübersicht ESTEL NV (in Mill. hfl)

	3. Quartal 1973	2. Quartal 1973	1. Quartal 1973	4. Quartal 1972	3. Quartal 1972
Umsatz (Netto Fremdumsatz)	1995,1	1875,3	1828,4	1641,5	1586,5
Abschreibungen	131,8	125,4	121,9	107,0	107,3
Übrige Aufwendungen	1729,0	1649,3	1659,4	1481,9	1410,8
Betriebsgewinn	1860,8	1774,7	1781,3	1588,3	1518,1
Erträge aus nicht konsolidierten Beteiligungen	134,3	100,6	47,1	52,6	68,4
Zinsen (Saldo)	10,5	10,1	9,9	6,8	6,3
Außerordentliche Aufwendungen und Erträge (Saldo)	- 50,4	- 44,1	- 45,8	- 40,3	- 30,8
Gewinn vor Steuern	- 2,5	- 7,6	1,1	34,1	- 7,1
Steuern vom Gewinn	91,9	59,0	12,3	53,2	36,8
Reingewinn	37,1	22,5	7,4	23,1	15,5
Betriebsgewinn in % vom Umsatz	54,8	36,5	4,9	30,1	21,3
Erzeugung (in 1000 Tonnen)	6,7	5,4	2,6	3,2	4,3
Rohisen	3. Quartal 1973	2. Quartal 1973	1. Quartal 1973	4. Quartal 1972	3. Quartal 1972
Rohstahl	2416	2281	2103	2121	2142
Walzstahl (konsolidiert)	3049	2890	2749	2819	2873
	2453	2395	2321	2329	2311
Belegschaft	30. 9.	30. 6.	31. 3.	31. 12.	30. 9.
	76 000	75 600	75 200	74 600	74 600

Josef Fischer stellvertretender
Vorstandsvorsitzender
von ESTEL
und Vorstandsmitglied
der Hoogovens IJmuiden BV



Josef Fischer ist als Nachfolger des am 31. August 1973 verstorbenen Dr. Friedrich Harders zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes von ESTEL ernannt worden.

Fischer bleibt im Vorstand weiterhin für den Bereich Finanzen zuständig. Josef Fischer tritt die Nachfolge von Friedrich Harders als Mitglied des Vorstandes der Hoogovens IJmuiden BV an, nachdem er bereits vor kurzem zum Vorstandsvorsitzenden der Hoesch Werke AG ernannt worden war.

Friedrich-Wilhelm Hümme
Vorstandsmitglied
von ESTEL



Rechtsanwalt Friedrich-Wilhelm Hümme wurde zum Vorstandsmitglied von ESTEL bestellt. Er ist seit vergangenem Jahr Vorstandsmitglied der Hoesch AG und seit kurzem Vorstandsmitglied der Hoesch Werke AG.

Im Bereich „Forschung und Qualitätskontrolle“ der Hüttenwerke arbeiten zwei Labors ständig an schweißtechnischen Untersuchungen. Im „Widerstandsschweißlabor“ werden unbeschichtete sowie metallisch- oder kunststoffbeschichtete Feinbleche punkt-, bukel- und rollennahtgeschweißt. Im „Schmelzschweißlabor“ werden dickere Bänder und Bleche untersucht. Sinn dieser Arbeiten sind Untersuchung und Verbesserung des Schweißverhaltens unserer Erzeugnisse, und die Ausarbeitung von Schweißtechnologien für unsere Zweigwerke und Kunden und die Kundenberatung.

Im Schmelzschweißlabor wird das Schweißverhalten unserer Warmbreitbänder und Grobbleche überprüft. Dabei werden insbesondere geeignete Zusatzwerkstoffe wie Stabelektroden, Drähte, Pulver oder Schutzgase ermittelt und schließlich die Schweißtechnologie je nach Güte, Abmessung und Einsatzzweck der Werkstoffe festgelegt. So sind wir in der Lage,

unseren Kunden Verarbeitungshinweise für hochfeste Rohrstähle und Baustähle, für kaltzähe Stähle, Abkantstähle oder wetterbeständige Stähle geben zu können.

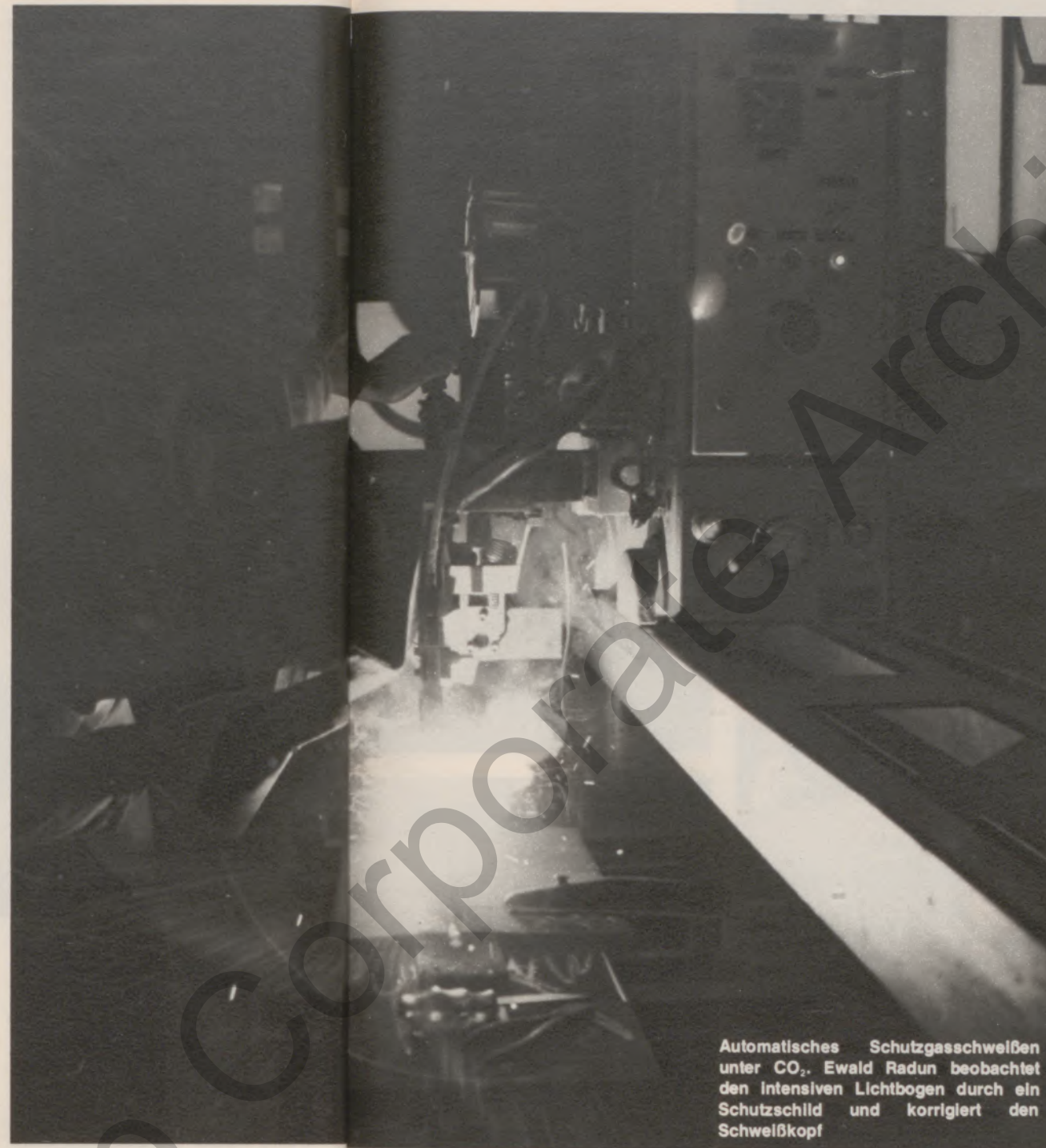
Eine weitere Aufgabe ergibt sich durch die Untersuchung der Schweißbarkeit von Stählen, die gerade erst entwickelt werden. Die steigenden Anforderungen an diese Stähle – wie höhere Festigkeit bei gleichzeitig höherer Zähigkeit – ergeben auch für die Schweißtechnik einige Probleme. Sorgfältig werden alle Einflüsse des Schweißens auf die Stahleigenschaften mit modernsten Methoden überprüft, die von der zerstörungsfreien Kontrolle (Röntgen und Ultraschall) über Zerreiß-, Biege- und Kerbschlagzähigkeitsprüfung bis zu metallkundlichen und bruchmechanischen Untersuchungsverfahren reichen. Auf diese Weise wird sichergestellt, daß sich neuentwickelte Stähle auch in der Praxis bewähren.

Im Widerstandsschweißlabor werden die oberflächenveredelten Feinbleche Trital (Aluminium-walz-

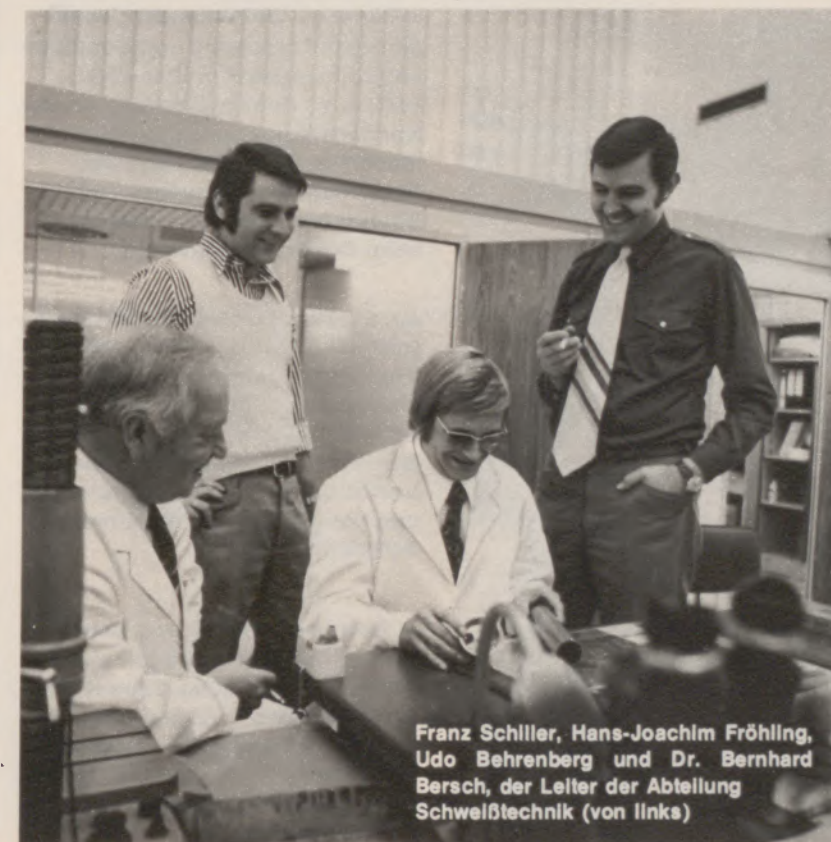
Zwei Labors für Schweißtechnik bei den Hüttenwerken

„Schweißen“ kommt von „sueizan“, „schwitzen“ oder „glühend machen“

Unsere Hüttenwerke erzeugen Stähle verschiedenster Güten und Abmessungen: Stähle für den Bau von Automobilen, Schiffen, Brücken, Behältern, Rohrleitungen und Maschinen. Bei der Verarbeitung dieser Werkstoffe spielt die Schweißtechnik eine entscheidende Rolle: jedes Automobil besitzt beispielsweise einige tausend Schweißstellen, und Pipelines haben kilometerlange Schweißnähte. Ohne Schweißtechnik ist die Eisen- und Stahlindustrie nicht mehr denkbar. Diese Tatsache erklärt die stürmische Entwicklung auf dem Schweißgebiet in den letzten Jahrzehnten. Heute steht eine große Zahl von Schweißverfahren zur Verfügung, die beim einfachen Autogenschweißen und Lichtbogenhandschweißen mit Stabelektroden anfängt und über halb- und vollautomatische Verfahren, die Unterpulver- und Schutzgasschweißung oder Punkt- und Rollennahtschweißung bis zu Spezialverfahren wie die Elektronenstrahl- und Laserschweißung reicht.



Automatisches Schutzgasschweißen unter CO₂. Ewald Radun beobachtet den intensiven Lichtbogen durch ein Schutzschild und korrigiert den Schweißkopf



Franz Schiller, Hans-Joachim Fröhling, Udo Behrenberg und Dr. Bernhard Bersch, der Leiter der Abteilung Schweißtechnik (von links)

plattiert), Ternal (elektrolytisch-mischverbleit), Zinal (elektrolytisch verzinkt), Platal (PVC-kunststoffbeschichtet) und Pladur (einbrennlackiert), um nur einige Beispiele zu nennen, untersucht. Die Verbundwerkstoffe vereinigen die guten Stahleigenschaften „hohe Festigkeit“ und „Umformbarkeit“ mit den Vorteilen der Beschichtungswerkstoffe „Korrosionsbeständigkeit“ und „dekoratives Aussehen“ in einem Werkstoff.

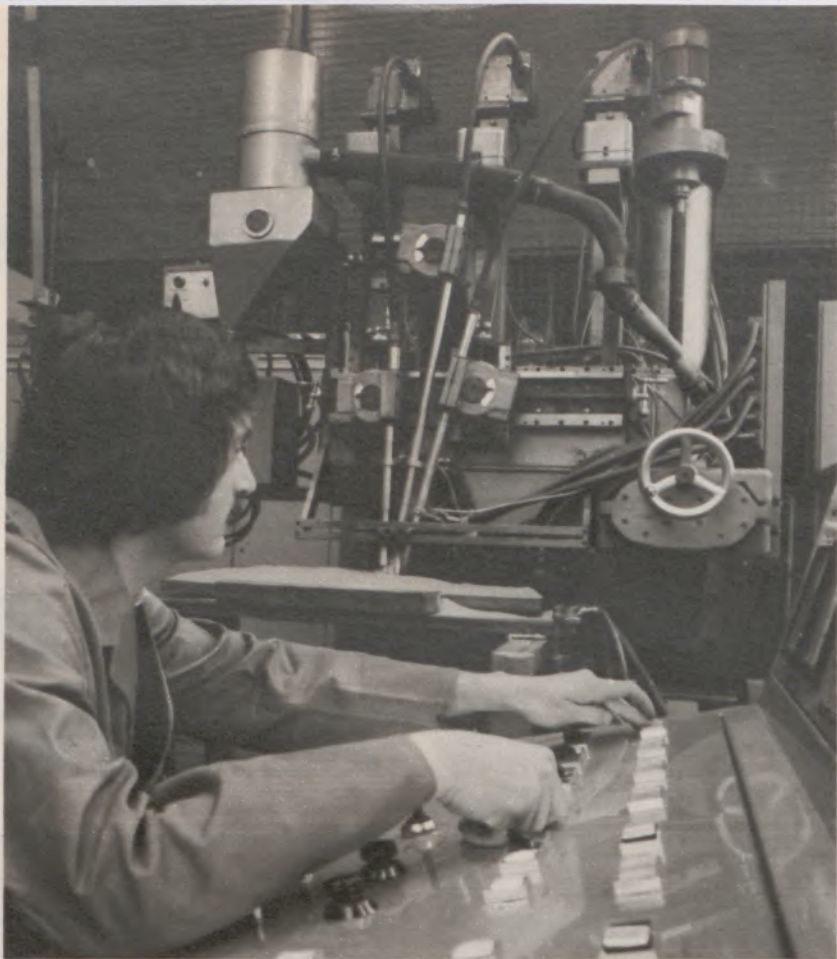
Beim Widerstandsschweißen zeigen metallisch beschichtete Feinbleche gegenüber unbeschichteten Blechen ein verändertes Schweißverhalten. Die Veränderungen ergeben sich durch unterschiedliche Übergangswiderstände, unterschiedliche Schmelzpunkte der Beschichtungswerkstoffe und der Kernbleche sowie durch Legierungsbildungen zwischen den Beschichtungswerkstoffen und den Kupferelektroden. Günstiger Aufbau der Beschichtung und Optimierung der Schweißdaten sind geeignete Maßnahmen, um die Schweißergebe-

nisse zu verbessern. Zur Beurteilung der Schweißgüte kann zum Beispiel für rollennahtgeschweißte Nähte die Dichtigkeitsprüfung durch die Kissenprobe erfolgen, wobei zwei flach aufeinanderliegende Bleche über den gesamten Umfang verschweißt und anschließend durch Innendruck aufgeweitet werden.

Bei den einseitig kunststoffbeschichteten Blechen mußten ganz neue Wege beschritten werden, da hier die übliche Widerstandsschweißung mit direktem Stromdurchgang wegen der isolierenden Kunststoffschicht nicht möglich ist. Hier wird die „Indirektschweißung“ angewendet, durch die auf der stählernen Rückseite des Materials Schrauben, Bolzen oder andere Befestigungs- oder Versteifungselemente angeschweißt werden können. Um ein Beschädigen der Dekorseite durch die Schweißwärme zu vermeiden, wird mit extrem kurzen Schweißzeiten von nur einigen tausendstel Sekunden gearbeitet, so daß beim Bolzen- und Buckelschweißen lediglich die Oberflächen der zu verbindenden Teile angeschmolzen und unter Druck zusammengefügt werden. In einer Reihe von Automobilen werden Armaturenbrett- und Türverkleidungen aus Platal mit Holzdekor durch aufgeschweißte Bolzen befestigt.

Dr. Bersch

▼ Elektroschlacke-Schweißen senkrecht stehender dickwandiger Bleche. Der Zusatzdraht schmilzt im Schweißspalt in hoherhitzter Schlacke ab. Wassergekühlte Kupferbacken verhindern das seitliche Ausfließen des Schweißbades. Günter Wandtke überwacht den automatisch ablaufenden Schweißvorgang

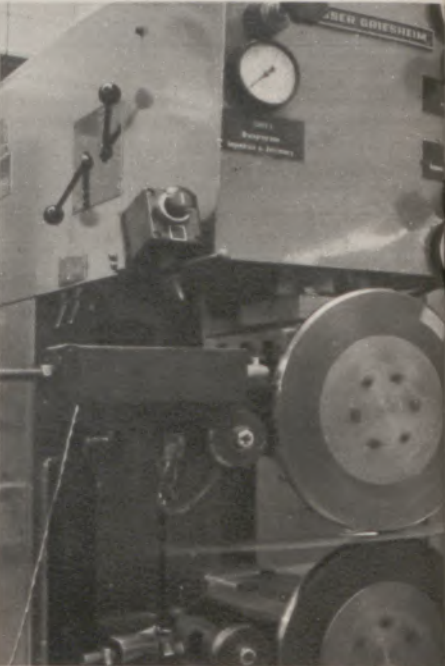


▲ Blick ins Widerstandsschweißlabor der Forschung und Qualitätskontrolle unserer Hüttenwerke (v. l. n. r.) Beatrix Canisius an der Kondensatorimpulsschweißmaschine, Willi Mertinkat bei Schichtdickenmessungen, Alfred Stoppe und Gerhard Liebchen beim Rollennahtschweißen

▲▲ Die Unterpulver-Schweißanlage wird von Gerd Wenzel gesteuert. Drei Drahtelektroden werden gleichzeitig zugeführt, um die Abschmelzleistung zu erhöhen. Der nicht sichtbare Lichtbogen brennt unter dem schützenden und gleichzeitig aufliegenden Schweißpulver

► Bolzenschweißen von Schrauben auf die Rückseite kunststoffbeschichteter Bleche. Extrem kurze Schweißungen – höchstens eine tausendstel Sekunde – verhindern eine Beschädigung der dekorativen Kunststoffschicht durch die Schweißwärme

▼ Rollennahtschweißen neuentwickelter oberflächenveredelter Feinbleche. Alfred Stoppe bei Versuchen zur Ermittlung der Elektrodenstandzeiten



▼▼ Dichtigkeitsprüfung von Rollennahtschweißungen durch Kissenproben. Bei der Prüfung werden die flach aufeinander geschweißten Probebleche (im Bild unten) durch Innendruck zu einem Kissen aufgeweitet



Das neue Hoesch-Jahresbuch Jugend wohin

„Jugend wohin“ ist der Titel der neuen, der achtzehnten Jahresgabe, die Hoesch seinen Mitarbeitern und den Freunden des Hauses zur Jahreswende 1973/74 auf den weihnachtlichen Gabentisch legt.

Thilo Koch, Journalist und Schriftsteller und weithin bekannter Fernseh-Autor und Fernseh-Kommentator, hat nach der Jahresgabe 1973 auch dieses Buch zusammengestellt.

Wie sich „Jugend wohin“ in den Kreis der letzten Jahresbücher einfügt, erläutert ein Geleitwort, das der Hoesch-Vorstand der neuen Jahresgabe vorangestellt hat. Darin heißt es: „Die vergangenen beiden Jahre standen für das Haus Hoesch im Zeichen einer weitreichenden, unternehmenspolitischen Entwicklung – dem Zusammenschluß der Hoesch AG mit der Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken NV zur ESTEL NV Hoesch-Hoogovens. Das erste Jahr der gemeinsamen Erfahrungen und Konsequenzen dieses Miteinander auf einem gemeinsamen Weg in



die Zukunft liegt hinter uns. Damit haben wir einen ‚Aufbruch nach Europa‘ gewagt, wie ihn Horst Mönnich 1971 in seiner Jahresgabe zeichnete, hin zu ‚Europa – Mutter unserer Welt‘, einem Europa, dessen Geschichte und Erbe uns 1970 Kurt Wessel in unserer Jahresgabe in Erinnerung rief, hinein aber auch in eine von Grund auf sich verändernde ‚Welt im Wandel‘, nach deren Hoffnungen und Ängsten gestern und morgen Thilo Koch

im letzten Jahresband 1972 gefragt hat.

Der Weg in unsere heutige ‚Welt im Wandel‘ ist aber undenkbar ohne die Zeichen, welche die Jugend in diesem Jahrhundert des Aufbruchs zu neuen Ufern gesetzt hat. Mit gutem Grund stellt Thilo Koch deshalb in diesem Jahr – seine ‚Welt im Wandel‘ damit um einen entscheidend wichtigen Aspekt ergänzend – die Frage: ‚Jugend wohin‘. Thilo Koch will in seinem ‚jungen Buch‘ keine ‚Weltformel‘ aufstellen, keine ‚Zusammenschau‘ bieten und ‚kein in sich schlüssiges System‘ vermitteln; er fragt nach den aktuellen Bezügen des Vater-Sohn-Konfliktes aus früheren Generationen, stellt dann fünf exemplarische Generationen der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert in Selbstzeugnissen vor und läßt uns schließlich über die deutschen Grenzen hinaus auf die Generationsprobleme anderer Länder und Kontinente schauen, damit ‚wir uns in unseren Grenzen um so genauer‘ erkennen können.“





Dr. Hans-Werner Klement in der Geschäftsführung der Mathematischen Beratungs- und Program- mierungsdienst GmbH

Am 1. Oktober 1973 wurde Dr. Hans-Werner Klement in die Geschäftsführung der Mathematischen Beratungs- und Programmierungsdienst GmbH berufen und dort mit der Entwicklung neuer Aufgabenbereiche und der Verbindung zu ESTEL beauftragt.

Hans-Werner Klement wurde am 4. Juni 1923 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Abitur und der Kriegszeit studierte er Naturwissenschaften und Volkswirtschaft in Frankfurt und Berlin und wurde 1954 zum Dr.rer.pol. promoviert.

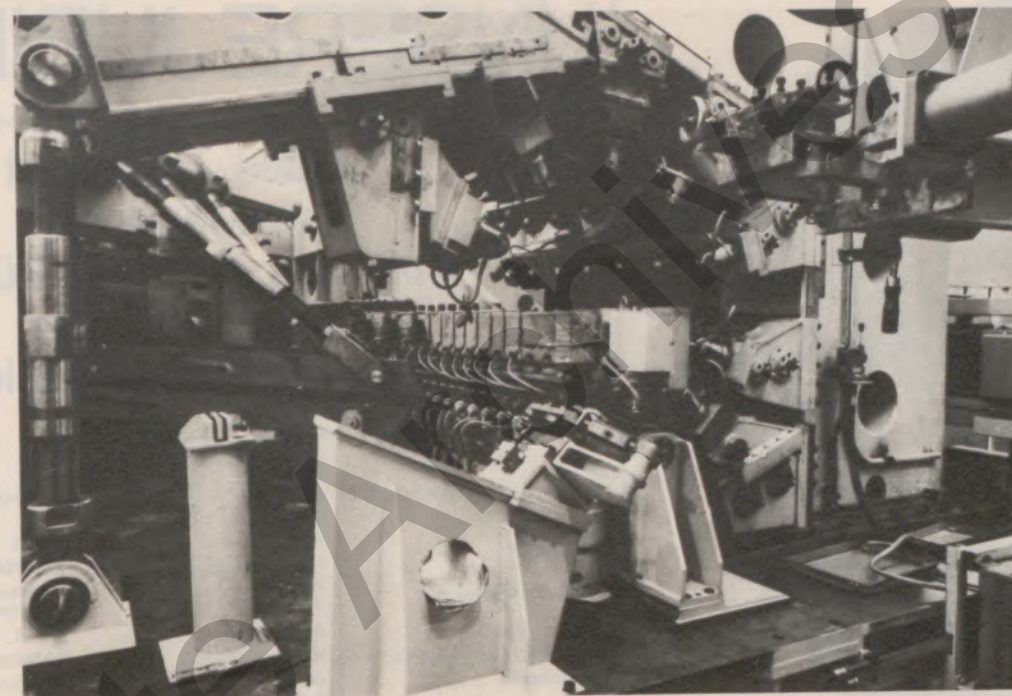
Seine berufliche Laufbahn begann er als Marktforscher bei Philips, ging 1955 zum Battelle-Institut nach Frankfurt und wurde dort drei Jahre später „Leiter des Verkaufs der technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen“. 1962 wechselte er zur Varta AG als Leiter der Hauptabteilung Organisation. 1969 wurde ihm die Leitung der Konzernorganisation bei Hoesch übertragen.



Gastroskopie ist eine echte Teamarbeit. V. l. n. r.: Um den zu Untersuchenden bemühen sich Chefarzt Dr. Dieter Gerlach, Oberarzt Dr. Helmut Meis und Schwester Aslaug Weide. Unten links ein Beispiel dafür, wie es aussieht, wenn der Blick in den Magen fotografisch festgehalten wird; darüber Dr. Meis und das neue Gerät

Magenspiegelung im Hüttenhospital

Seit kurzem ist jetzt auch im Hüttenhospital, im Rahmen der Inneren Abteilung, eine gefahrlose Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms möglich, um Anfangsstadien einer möglichen Krebserkrankung oder eines Magengeschwürleidens rechtzeitig zu erkennen und behandeln zu können. Wie wir vom Chefarzt der Inneren Abteilung, Dr. Gerlach, erfahren, sind diese Untersuchungen nicht nur bei stationären Patienten, sondern auch ambulant auf Wunsch des Hausarztes möglich. Mit leichter Rachenbetäubung wird mit einem Fiberglaskabel, in dem sich 150 000 gebündelte Lichtstrahlen befinden, ein Einblick in den Magen-Darmtrakt möglich, ohne daß eine Operation oder ein längerer Krankenhausaufenthalt erforderlich ist. Von verdächtigen Stellen kann ein winziges Stückchen Gewebe entnommen und untersucht werden, ferner werden Farbfotos mit einer Spezialkamera zusätzlich als Beweis angefertigt. Diese moderne Methode stellt eine wertvolle Bereicherung im Kampf gegen Krankheit und vorzeitige Invalidität dar.



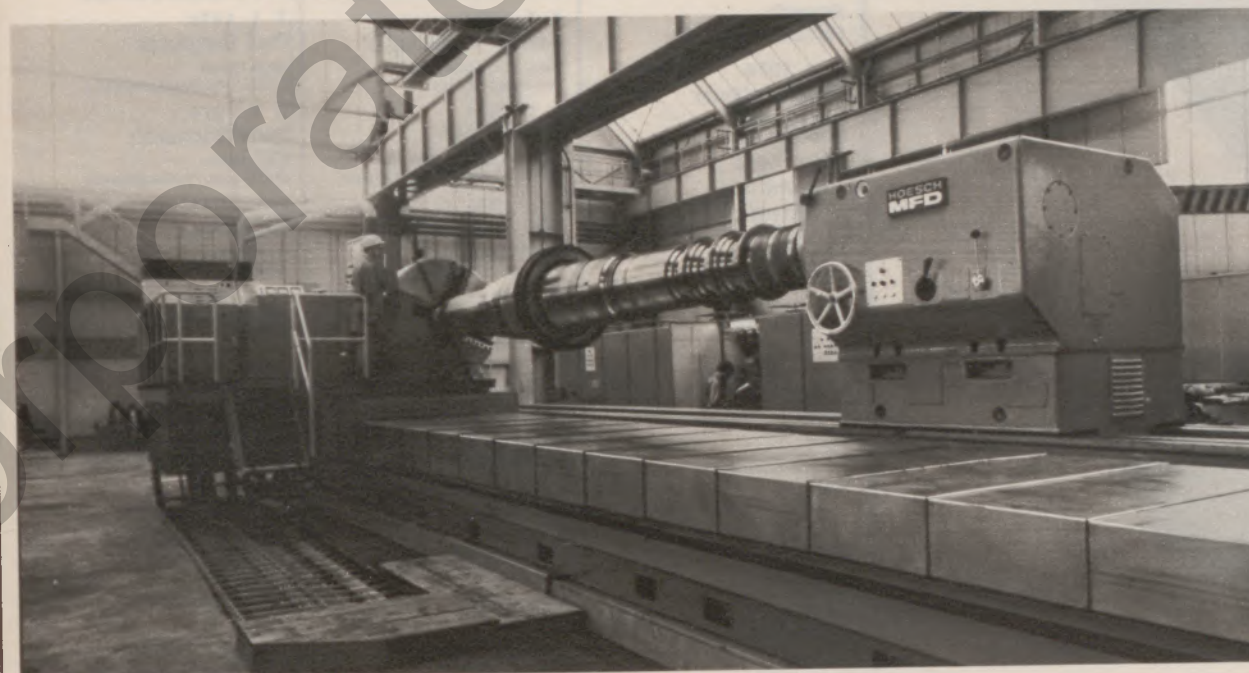
Neues von MFD

Rohrschweißmaschinen für Belgien

Die Hoesch Maschinenfabrik Deutschland hat kürzlich für einen belgischen Rohrhersteller, die Firma S. A. Usines a Tubes de la Meuse, eine Spiralrohrschweißmaschine für Großrohre hergestellt. Das Bild zeigt den Verformungskörper der Maschine, in der Bänder zu Rohren „gedreht“ und gleichzeitig außen und innen verschweißt werden. Die Kapazität dieser Schweißmaschine beträgt 45 000 Tonnen jährlich.

Drehmaschinen für spanische Schiffswerft

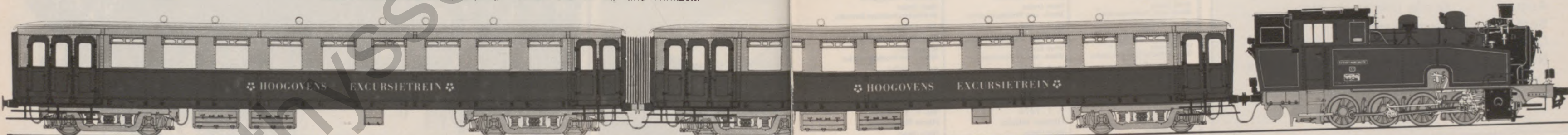
Um die gleiche Zeit verließ die Werkhallen von MFD eine von zwei elektronisch gesteuerten Schrupp- und Fertigdrehmaschinen, die für eine spanische Schiffswerft Schiffswellen bearbeiten werden. Auf dem Foto der Probelauf der ersten Drehmaschine, die Werkstücke bis zu 1,6 Meter Durchmesser, 16 Meter Länge und 80 Tonnen Gewicht bearbeiten kann. Die zweite Maschine ist für ein Werkstückgewicht von 100 Tonnen ausgelegt.



7200 Jungen und Mädchen fuhren mit der Dampflok zu Hoogovens

7200 begeisterte Jungen und Mädchen aus den Gemeinden Beverwijk, Heemskerk und IJmuiden haben in den Herbstferien von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den „großen Nachbarn“ Hoogovens kennenzulernen. Während dieser vier Jugendtage fuhr die Hoogovens-Empfangs-Dampflokomotive viermal pro Tag von der Station Beverwijk zum Werksgelände von Hoogovens. Pro Fahrt war Platz für vierhundert Kinder. In der Bahn bekamen die Kinder ein Quizformu-

lar ausgehändigt, das sie ausgefüllt an einem Informationsstand abliefern konnten, wonach sie ein kleines Auto, ein Formular zur Teilnahme an einem Farbenwettbewerb und einen Poster von der Dampflokomotive erhielten. Nachdem der Zug beim Blockwalzwerk 3 gestoppt hatte, stieg man auf einem speziell gebauten Perron aus. Im Walzwerk konnte die jugendliche Gesellschaft mit eigenen Augen sehen, wie das Walzen von Blöcken vor sich geht. Die Exkursion endete in einem Zeltkomplex, wo es noch manches zu erleben gab: ein Zelt mit einer bekannten Pop-Gruppe, ein Filmzelt, ein Zelt mit diversen Attraktionen und ein Eß- und Trinkzelt.



Machen Sie mit
beim
WERK UND WIR-
Fotowettbewerb
1974!

Die Themen 1974

Januar	Gruppen
Februar	Die schnelle Kamera
März	Kinder unbeobachtet
April	Wintervergnügen
Mai	Glanz liegt über vielem
Juni	Als der Frühling kam
Juli	Altsein heute
August	Große und kleine Tiere
September	Sachaufnahmen
Oktober	So erholen wir uns
November	Kirmes, Jahrmarkt und Zirkus
Dezember	Mein Lieblingsbild 1974

UNSERE JUBILARE

Jedes Jahrzehnt
des Menschen
hat sein eigenes Glück,
seine eigenen
Hoffnungen und Aussichten

GOETHE

40

Hoesch Werke AG

15. 1. 1974
Karl-Heinz Hoffmann
Hüttenhospital

Hoesch Hüttenwerke AG

5. 1. 1974
Friedrich Meier
Werk Phoenix
Oxygenstahlwerk
16. 1. 1974
Friedrich Mai
Werk Westfalenhütte
Kaltwalzwerk
17. 1. 1974
Hubert Thier
Werk Phoenix
Oxygenstahlwerk
28. 1. 1974
Heinrich Rütters
Werk Phoenix
Allgemeine Verwaltung
29. 1. 1974
Georg Duda
Werk Union
Verfrachtung/Verkehrswesen

25

Hoesch Hüttenwerke AG

2. 1. 1974
Josef Reindorf
Werk Westfalenhütte
Energiebetriebe
3. 1. 1974
Werner Lotsch
Werk Phoenix
Forschung u. Qualitätskontrolle
3. 1. 1974
Hans-Georg Mencke
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke
3. 1. 1974
Anneliese Rehmann
Werk Phoenix
Baubetriebe
3. 1. 1974
Heinz Szemjonneck
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke
3. 1. 1974
Emil Witulski
Werk Union
Reparaturwerkstätten
3. 1. 1974
Ewald Kerber
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke
3. 1. 1974
Heinrich Jeibmann
Werk Union
Sozialwirtschaftliche Betriebe
3. 1. 1974
Ernst Tröder
Werk Phoenix
Stahlgießerei
3. 1. 1974
Arthur Marre
Werk Phoenix
Baubetriebe

4. 1. 1974
Max Ziegler
Werk Union
Baubetriebe

4. 1. 1974
Werner Gnass
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

4. 1. 1974
Kasimir Olejniczak
Werk Westfalenhütte
Verkehrsbetriebe

4. 1. 1974
Fritz Nickel
Werk Westfalenhütte
Sozialwirtschaftliche Betriebe

4. 1. 1974
Karl-Heinz Hentrup
Werk Westfalenhütte
Mechan. Erhaltungsbetriebe

5. 1. 1974
Helmut Schumacher
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

5. 1. 1974
Wilhelm Martan
Werk Union
Arbeitseinsatz

5. 1. 1974
Karl Seegrefe
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

5. 1. 1974
Franz Jany
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

5. 1. 1974
Wolfgang Erdelbrauk
Werk Union
Mechan. Erhaltungsbetriebe

5. 1. 1974
Josef Axmann
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

6. 1. 1974
Josef Becker
Werk Westfalenhütte
Statistik

6. 1. 1974
Kurt Urban
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

6. 1. 1974
Bruno Reimann
Werk Union
Sozialwirtschaftliche Betriebe

6. 1. 1974
Ernst Jähne
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

7. 1. 1974
Herbert Ehrlich
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

7. 1. 1974
Werner Spieckermann
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

7. 1. 1974
Paul Kastler
Werk Union
Mechan. Erhaltungsbetriebe

7. 1. 1974
Günter Mücke
Werk Union
Allgemeine Verwaltung

7. 1. 1974
Herbert Miebs
Werk Union
Mechan. Erhaltungsbetriebe

7. 1. 1974
Heinz Herden
Werk Union
Elektrotechnische Betriebe

7. 1. 1974
Paul Burghardt
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

7. 1. 1974
Hans Bonnekoh
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

7. 1. 1974
Alfred Baum
Werk Union
Baubetriebe

7. 1. 1974
Heinrich Horstmann
Werk Westfalenhütte
Blockstraße

7. 1. 1974
Günter Jechow
Werk Westfalenhütte
Mechan. Erhaltungsbetriebe

7. 1. 1974
Anton Ramisch
Werk Phoenix
Oxygenstahlwerk

8. 1. 1974
Walter Gedrat
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

8. 1. 1974
Wilhelm Könemund
Werk Westfalenhütte
Baubetriebe

8. 1. 1974
Alois Lechtenberg
Werk Union
Mechan. Erhaltungsbetriebe

8. 1. 1974
Josef Löffler
Werk Westfalenhütte
Elektrotechnische Betriebe

10. 1. 1974
Karl Hagen
Werk Union
Eisenbahnbetriebe

10. 1. 1974
Karl-Heinz Matschulat
Werk Union
Verfrachtung

10. 1. 1974
Wilhelm Pollei
Werk Westfalenhütte
Eisenbahnbau

10. 1. 1974
Werner Wiegand
Werk Union
Sozialwirtschaftliche Betriebe

10. 1. 1974
Eugen Weinhardt
Werk Union
Block- und Profilwalzwerke

10. 1. 1974
Paul Kujoth
Werk Union
Reparaturwerkstätten

10. 1. 1974
Hans Naumann
Werk Union
Energiebetriebe

10. 1. 1974 Alfred Siepmann Werk Union Walzendreherei	13. 1. 1974 Ernst Cholewa Werk Union Arbeitseinsatz	19. 1. 1974 Hans Schneider Werk Westfalenhütte Hochofenwerke	27. 1. 1974 Dieter Heimann Werk Westfalenhütte Reparaturwerkstätten	10. 1. 1974 Karl Rehnsch Werk Eichen Bandbeize	17. 1. 1974 Helmut Schiffer Kaltwalzwerk Fertigungsplanung und -steuerung
10. 1. 1974 Franz Petershofer Werk Union Mechan. Erhaltungsbetriebe	13. 1. 1974 Paul Bielicki Werk Union Forschung u. Qualitätskontrolle	20. 1. 1974 Walter Federmann Werk Phoenix Allgemeine Verwaltung	27. 1. 1974 Erwin Hytrowski Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	10. 1. 1974 Max Richter Werk Eichen Bauteilwerk	17. 1. 1974 Karl-Heinz Kersting Kaltwalzwerk Hohenlimburg Verladung
10. 1. 1974 Helmut Görtz Werk Union Energiebetriebe	13. 1. 1974 Alfons Stengert Werk Union Mittelstraße	20. 1. 1974 Wilhelm Holterbork Werk Westfalenhütte Siemens-Martin-Stahlwerk	27. 1. 1974 Friedrich Marx Werk Westfalenhütte Eisenbahnbau	10. 1. 1974 Peter Rosswinkel Werk Trier	17. 1. 1974 Josef Pohl Warmwalzwerk Hohenlimburg Beizerei
10. 1. 1974 Heinz Darmetzi Werk Union Eisenbahnbau	14. 1. 1974 Helmut Eberhard Werk Phoenix Baubetriebe	20. 1. 1974 Fritz Lechrich Werk Westfalenhütte Sinteranlage	27. 1. 1974 Heinz Kurpjuhn Werk Westfalenhütte Siemens-Martin-Stahlwerk	11. 1. 1974 Kurt Schmidt Werk Eichen Terminstelle	18. 1. 1974 Erich Schmidt Federnwerk Hohenlimburg Werkzeugbau
10. 1. 1974 Kurt Beck Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	14. 1. 1974 Horst Templin Werk Union Grobstraße	21. 1. 1974 Erwin Wanke Werk Union Energiebetriebe	27. 1. 1974 Lothar Karsten Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	11. 1. 1974 Heinrich Zeuner Werk Wissen Reparaturwerkstatt	18. 1. 1974 Stephan Schöpfer Kaltwalzwerk Hagen-Kabel Schlosserei
10. 1. 1974 Ewald Spies Werk Westfalenhütte Eisenbahnbetriebe	14. 1. 1974 Helmut Sippel Werk Union Grobstraße	22. 1. 1974 Alfred Kabath Werk Westfalenhütte Eisenbahnbetriebe	27. 1. 1974 Heinz Schwentke Werk Westfalenhütte Schuttlaufbereitung	12. 1. 1974 Manfred Weitershausen Werk Wissen Sortierhaus	24. 1. 1974 Heinrich Schildwächter Warmwalzwerk Hohenlimburg Mittelbandstraße
10. 1. 1974 Gustav Kollberg Werk Westfalenhütte Reparaturwerkstätten	14. 1. 1974 Karl Buchholz Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	22. 1. 1974 Josef Hundt Werk Phoenix Mechan. Erhaltungsbetriebe	28. 1. 1974 Günter Nölle Werk Union Eisenbahnbau	13. 1. 1974 Paul Klein Werk Wissen Kaltwalzwerk	27. 1. 1974 Rudolf Döpp Kaltwalzwerk Hohenlimburg Qualitätsstelle
10. 1. 1974 Fritz Remer Werk Westfalenhütte Halbzeugstraße	15. 1. 1974 Else Gausmann Werk Union Rechnungswesen	22. 1. 1974 Lothar Nickisch Werk Phoenix Betriebswirtschaftliche und technische Stabsabteilungen	28. 1. 1974 Heinz Lachermund Werk Union Siemens-Martin-Stahlwerk	17. 1. 1974 Johann Brosius Werk Trier	28. 1. 1974 Karl Scholdt Warmwalzwerk Hohenlimburg Zurichterei
10. 1. 1974 Bernhard Ramisch Werk Westfalenhütte Kaltwalzwerk	15. 1. 1974 Willi Gerke Werk Westfalenhütte Elektrotechnische Betriebe	24. 1. 1974 Willi Kratzke Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	28. 1. 1974 Gerhard Lindemann Werk Union Block- und Profilwalzwerke	17. 1. 1974 Rolf Häcke Werk Wuppertal Maschine E 1	Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG
10. 1. 1974 Ulrich Raabe Werk Westfalenhütte Eisenbahnbau	15. 1. 1974 Maria Kliment Werk Westfalenhütte Werkärztlicher Dienst	24. 1. 1974 Wilfried Zerulla Werk Phoenix Baubetriebe	29. 1. 1974 Alfred Kriewald Werk Westfalenhütte Kaltwalzwerk	17. 1. 1974 Walter Vierschilling Werk Eichen Bahnbetrieb und Waagen	10. 1. 1974 Ernst Heringhaus Werk Gevelsberg Oberbaumat / Federnägel
10. 1. 1974 Helmut Groth Werk Westfalenhütte Eisenbahn-Maschinendienst	15. 1. 1974 Arnold Merz Werk Phoenix Mechan. Erhaltungsbetriebe	24. 1. 1974 Gerhard Gast Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	29. 1. 1974 Karl Sondermann Werk Union Eisenbahnbetriebe	17. 1. 1974 Karl Wurm Werk Eichen Kaltwalzwerk	Dittmann & Neuhaus AG
11. 1. 1974 Heinz Woidtke Werk Union Mittelstraße	15. 1. 1974 Siegmond Szodrowski Werk Union Mechan. Erhaltungsbetriebe	24. 1. 1974 Anton Reichardt Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	31. 1. 1974 Herbert Neumann Werk Phoenix Fahrbetriebe	18. 1. 1974 Alois Beck Werk Eichen Adjustage Kaltwalzwerk	7. 1. 1974 Willi Haarmann Blattfedern-Vergütung
11. 1. 1974 Alfred Schmidt Werk Union Mechan. Erhaltungsbetriebe	17. 1. 1974 Werner Risse Werk Phoenix Energiebetriebe	24. 1. 1974 Franz Luckmann Werk Westfalenhütte Bauhof	Hoesch Siegerlandwerke AG	18. 1. 1974 Heinrich Böcking Werk Wissen Elektrowerkstatt	13. 1. 1974 Wilhelm Schmidt Innentransport
11. 1. 1974 Konrad Krieling Werk Union Forschung u. Qualitätskontrolle	17. 1. 1974 Günter Skowronski Werk Westfalenhütte Eisenbahnbetriebe	24. 1. 1974 Fritz Schlüter Werk Westfalenhütte Reparaturwerkstätten	3. 1. 1974 Meinolf Bauernschmidt Werk Attendorn Instandsetzungswerkstatt	18. 1. 1974 Karl Schabernack Werk Wissen Kaltwalzwerk	Blefa AG
11. 1. 1974 Karl Hensel Werk Union Grobstraße	17. 1. 1974 Heinrich Chudzik Werk Union Block- und Profilwalzwerke	24. 1. 1974 Erich Tschernay Werk Westfalenhütte Eisenbahnbau	3. 1. 1974 Friedhelm Oppermann Werk Eichen Versandabteilung	18. 1. 1974 Alfred Steudte Werk Wissen Platz	3. 1. 1974 Gerhard Lutat Werk Kreuztal Verzinkerei
11. 1. 1974 Josef Walczak Werk Westfalenhütte Block- und Profilwalzwerke	17. 1. 1974 Karl-Heinz Parszyk Werk Phoenix Betriebswirtschaftliche und technische Stabsabteilungen	25. 1. 1974 Fritz Winalke Werk Westfalenhütte Baubetriebe	3. 1. 1974 Konstantin Pokoy Werk Attendorn Montageabteilung	20. 1. 1974 Albert Hamers Werk Attendorn Stahlbau	3. 1. 1974 Wilhelm Wurm Werk Attendorn Faßfabrik
11. 1. 1974 Otto Niklas Werk Westfalenhütte Eisenbahn-Maschinendienst	17. 1. 1974 Adalbert Eberth Werk Phoenix Forschung u. Qualitätskontrolle	25. 1. 1974 Hans Graul Werk Westfalenhütte Elektrostahlwerk	3. 1. 1974 Eugen Rieswig Werk Wuppertal Schlosserei	24. 1. 1974 Franz Vanderfuhr Werk Wissen Kaltwalzwerk	10. 1. 1974 Helmut Hoffmann Werk Attendorn Faßfabrik
11. 1. 1974 Theodor Puppe Werk Westfalenhütte Drahtverfeinerung	17. 1. 1974 Emil Schwederski Werk Westfalenhütte Kaltwalzwerk	25. 1. 1974 Paul Olmer Werk Westfalenhütte Mechan. Erhaltungsbetriebe	3. 1. 1974 Paul Schrage Hauptverwaltung Siegen Rechtsabteilung	24. 1. 1974 Franz Vanderfuhr Werk Wissen Kaltwalzwerk	11. 1. 1974 Walter Petry Werk Attendorn Faßfabrik
11. 1. 1974 Erich Jesse Werk Westfalenhütte Breitbandwalzwerk	18. 1. 1974 Werner Nöhre Werk Union Rechnungswesen	25. 1. 1974 Hugo Klingenberg Werk Westfalenhütte Siemens-Martin-Stahlwerk	3. 1. 1974 Fritz Schneider Werk Eichen Adjustage Kaltwalzwerk	Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG	28. 1. 1974 Werner Hennrichs Werk Attendorn Faßfabrik
12. 1. 1974 Werner Dunker Werk Union Block- und Profilwalzwerke	19. 1. 1974 Werner Krey Werk Westfalenhütte Hochofenwerke	25. 1. 1974 Günter Wünnenberg Werk Westfalenhütte Sozialwirtschaftliche Betriebe	3. 1. 1974 Karl August Schreiber Werk Eichen Elektrobetrieb	3. 1. 1974 Herbert Hecht Zieherei Hohenlimburg Schälerei	Hoesch Packband GmbH
12. 1. 1974 Ernst Wollenhaupt Werk Phoenix Allgemeine Verwaltung	19. 1. 1974 Günter Sprinke Werk Union Forschung u. Qualitätskontrolle	26. 1. 1974 Bernhard Giesenkämper Werk Westfalenhütte Forschung u. Qualitätskontrolle	3. 1. 1974 Walter Weiksznorat Werk Wissen Reparaturwerkstatt	3. 1. 1974 Eduard Liedke Lagertechnik Kassel Werkschutz	3. 1. 1974 Heinrich Liesenhoff Transport
12. 1. 1974 Franz Rossen Werk Phoenix Sinteranlage	19. 1. 1974 Hermann Kirtz Werk Union Arbeitseinsatz	26. 1. 1974 Paul Klein Werk Westfalenhütte Block- und Profilwalzwerke	4. 1. 1974 Otto Flender Werk Eichen Maschinenabteilung	5. 1. 1974 Walter Kilian Profilwerk Schwerte Walzwerk	Hoesch Handel AG
12. 1. 1974 Raimund Heese Werk Westfalenhütte Eisenbahnbetriebe	19. 1. 1974 Wilhelm Krystossek Werk Westfalenhütte Eisenbahn-Maschinendienst	26. 1. 1974 Norbert Schüttfort Werk Westfalenhütte Fahrbetriebe	10. 1. 1974 Albert Jung Werk Trier	10. 1. 1974 Gotthard Böhm Kaltwalzwerk Hohenlimburg Glühe	5. 1. 1974 Rudolf Reyer Niederlassung Dortmund Eisenlager
13. 1. 1974 Fritz Dastych Werk Phoenix Eisenbahnbau	19. 1. 1974 Heinz Schach Werk Westfalenhütte Forschung u. Qualitätskontrolle	27. 1. 1974 Paul Ehm Werk Westfalenhütte Arbeitseinsatz	10. 1. 1974 Nikolaus Klein Werk Trier	10. 1. 1974 Herbert Jarosz Warmwalzwerk Hohenlimburg Allgemeinbetrieb	17. 1. 1974 Josef Zurr Niederlassung Düsseldorf Eisenlager
			10. 1. 1974 Albert Rademacher Werk Eichen Adjustage Kaltwalzwerk	12. 1. 1974 Ewald Schneider Federnwerk Hohenlimburg Werkzeugbau	27. 1. 1974 Helmut Borda Niederlassung Dortmund Eisenlager
					Schrottverwertung Celler GmbH
					10. 1. 1974 Andreas Biakowski Betriebsrat

DIE GESELLSCHAFTEN DER HOESCH WERKE AG

INLAND

Hütten- und Walzwerke

Hoesch Hüttenwerke AG Dortmund

Hoesch Siegerlandwerke AG Siegen

TriererWalzwerk, Zweigniederlassung der Hoesch Siegerlandwerke AG Wuppertal und Trier

Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG Hohenlimburg

Döhner AG Letmathe

Weiterverarbeitung

Hoesch Röhrenwerke AG Hamm

Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG Dortmund

Schwinn AG Homburg/Saar

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG Dortmund

Dittmann & Neuhaus AG Herbede/Ruhr

BLEFA AG Kreuztal, Kr. Siegen

Hoesch Packband GmbH Schwelm

Handel und Export

Hoesch Handel AG Dortmund

Dortmunder Eisenhandel GmbH Dortmund

Schulte & Schemmann Hamburg

Titan Verpackungssysteme GmbH Schwelm

Angenendt Verpackungssysteme GmbH Achern

Schrottverwertung Celler GmbH Dortmund

Hoesch Brennstoffhandel GmbH Essen

Sonstige Beteiligungsgesellschaften

O & K Orenstein & Koppel AG Berlin/Dortmund

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG Dornap

Dolomitwerke GmbH Wülfrath

Vereinigte Drahtseilwerke GmbH Dortmund

Gesellschaft für Metall Praecis-Formung mbH Westhofen

Hydropneumatik Federungselemente GmbH München

VACMETAL Gesellschaft für Vakuum-Metallurgie mbH Dortmund

Industriewerte Versicherungskontor GmbH Dortmund

Hoesch Liegenschaften GmbH Dortmund

Hoesch Wohnungsgesellschaft mbH Dortmund

Mathematischer Beratungs- und Programmierungsdienst GmbH Dortmund

AUSLAND

Weiterverarbeitung

Schwinn Sàrl Hénin-Beaumont (Pas de Calais/Frankreich)

Hoesch Argentina SAlyC Buenos Aires (Argentinien)

Hoesch Scripelliti SA Indústria de Molas São Paulo (Brasilien)

Forjaria São Bernardo SA São Bernardo do Campo (Brasilien)

Suspensiones Automotrices SA Tlalnepantla (Mexiko)

Rotek Incorporated Ravenna (Ohio, USA)

Handel

Hoesch America Inc. Atlanta (Georgia, USA)

Hoesch, Belgique SA Hoesch België NV Brüssel (Belgien)

Hoesch France Sàrl Paris (Frankreich)

Hoesch Italiana SpA Milano (Italien)

Hoesch Handelsges. mbH Wien (Österreich)

Hoesch Limited Morden (Surrey/Großbritannien)

Hoesch Nederland NV Den Haag (Niederlande)

Hoesch SA Madrid (Spanien)

Hoesch Zürich AG Zürich (Schweiz)

Nippon Roballo Comp. Ltd. Tokyo (Japan)

Roballo Engineering Company Ltd. London (Großbritannien)

Roballo France Sàrl Neuilly-sur-Seine (Frankreich)

Rothe Erde Italiana SpA Milano (Italien)

FOTO WETT BEWERB

Ein Auge für das Unscheinbare

- 1 Helga Jung
Hoesch Werke AG
- 2 Heinz Stief
Hoesch Hüttenwerke AG
- 3 Heinz Kirchner
Hoesch Hüttenwerke AG
- 4 Horst Steinbach
Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG
- 5 Bert Goreth
Hoesch Hüttenwerke AG
- 6 Günter Birk
Hoesch Hüttenwerke AG

Für den Fotowettbewerb können unsere Belegschaftsmitglieder und Pensionäre bis zum 3. Januar 1974 Fotos zu dem Thema „Die schnelle Kamera“ und bis zum 3. Februar Fotos zu dem Thema „Kinder unbeobachtet“ einreichen.

WERK UND WIR FOTOWETTBEWERB '73

Januar	Landschaft
Februar	Werbung und Reklame
März	Gut beleuchtet
April	Am liebsten: Kinderbilder
Mai	Schnappschüsse aus der Großstadt
Juni	Menschen in der Gruppe
Juli	In Bewegung
August	Mein Lieblingsbild
September	Blumen halten still
Oktober	Eingefangen im Urlaub
November	Vom Jahrmarkt und anderen Belustigungen
Dezember	Ein Auge für das Unscheinbare

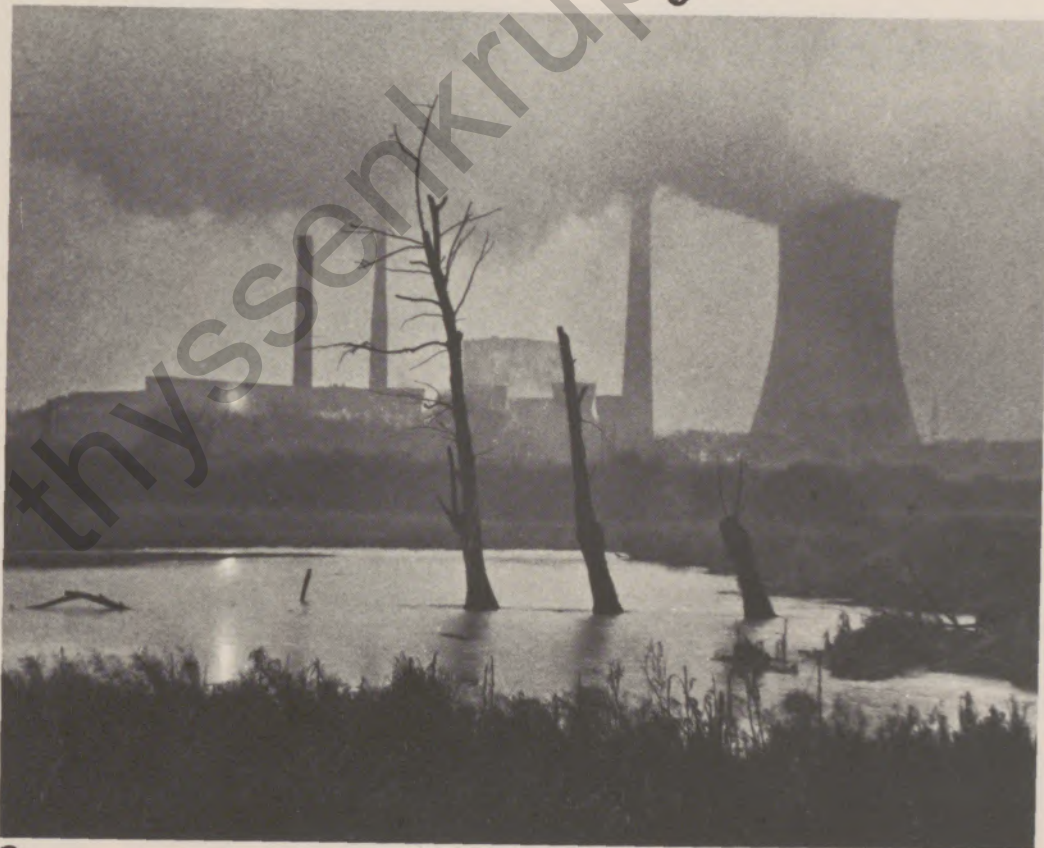
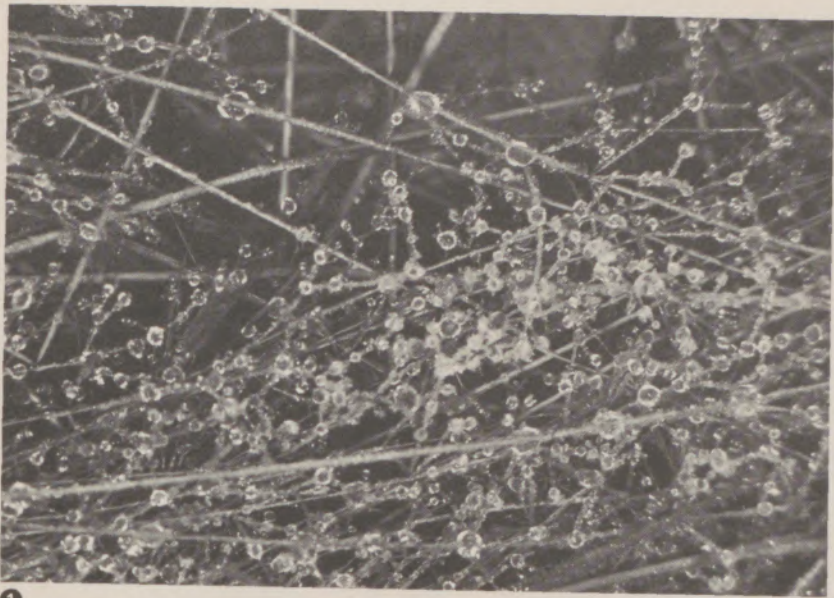
WERK und WIR

Eine Zeitschrift für die Mitarbeiter der Hoesch Werke Aktiengesellschaft. Herausgeber: Hoesch Werke Aktiengesellschaft Dortmund ● Verantwortlich für WERK UND WIR

Hoesch Werke Aktiengesellschaft: Walter Hölkeskamp ● Verantwortlicher Redakteur: Erhard Jahn. Redaktion: Annemarie Stenderhoff ● Grafische Gestaltung: Jutta von Wolff ● Anschrift der Redaktion: Dortmund, Bornstraße 166, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822 294/0822 123 ● Druck: W. Girardet, Essen ● Verantwortlich für WERK UND WIR, Ausgabe HÜTTENWERKE, Seiten 177-192, Dr. Günter Sieber ● Redaktion: Dipl.-Kfm. Josef Lüftner (verantwortlich) und Alex Forster ● Anschrift der Redaktion: Dortmund, Eberhardstraße 12, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822 123/0822 294 ● Druck: Westfalendruck Dortmund ● WERK UND WIR erscheint monatlich und wird kostenlos an alle Belegschaftsmitglieder abgegeben.

Titelseite: Stahlschliff. Rückseite: Lotte Hertling, Dortmund. Schwarzweißaufnahmen: Erich Kreuzner, Günter Steininger, Helmut Hering, Emil Ahring, Lotte Hertling, Manfred Kampmann, Bernhard Niggemann, Erhard Pankau, Robert Sack, Anni Wölk und Gustav Adolf Wüstenfeld, alle Dortmund; Archiv Karl Neuhoft, Dortmund; Pressestelle Stahleisen, Düsseldorf; Ruhr-Nachrichten Archiv und Werks- und Privatfotos. Zeichnungen Hans Geisen, Basel.

Für jedes veröffentlichte Bild erhält der Einsender eine Prämie von dreißig Mark. Die eingereichten Bilder sollen – um eine gute Wiedergabe im Druck zu ermöglichen – möglichst nicht zu klein und auf weißem Hochglanzpapier vergrößert sein. Bitte vergessen Sie nicht, auf jedem Bild Ihren Namen, Ihre Anschrift und das Werk, in dem Sie beschäftigt sind, anzugeben. Unsere Anschrift lautet: Fotowettbewerb WERK UND WIR, Hoesch Werke AG, 46 Dortmund, Eberhardstraße 12.





WERK UND WIR HOESCH WERKE AG
JAHRGANG 1973

thyssenkrupp Corporate Archives

INHALTSVERZEICHNIS

Heft 1/1973

Kaltwalzwerk Hagen-Kabel erfüllt individuelle Wünsche	2
Hoesch AG – Hoesch Werke AG	4
Arbeitnehmervertreter von Hoesch und Hoogovens im Gespräch	6
Der Unternehmensrat von Hoogovens	7
MTM – ein Kurs bei der Blefa	7
Ausblick auf den Hoesch Messekalender 1973 und Rückblick auf den Hoesch Messekalender 1972	8
Dr. Willy Ochel zum 70. Geburtstag	12
Erste ESTEL-Büros bezugsfertig	12
Minister Arendt in Trier	12
Trierer Bürgermeister bei Hoesch	13
Vacmetal gründet Tochtergesellschaft	13
Der kluge Mann schlägt vor	14
Der Hafen Hoogovens:	
Hier schwimmt das Erz bis vor die Hochöfen	15
Kaltfließpreßteile aus dem Werk Gevelsberg	18
Besonders interessiert an der Sicherung der Qualität	20
Schwinn stellt Stromversorgung um	20
20 Jahre auf dem Fahrrad zur Arbeit	20
Hoesch-Mitarbeiter im Krankheitsfall auch in der DDR gesichert	21
Die kleine Form in Eisen und Stahl	21
Hoesch-Mitarbeiterinnen haben Hobbies: Mit Judo bringt Ingrid jeden Mann aus dem Gleichgewicht	22
Fünf Minuten Bewegung	23
Kleiner Überblick über die Rentenreform	24
Unsere Jubilare	25
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	26
Der Fotowettbewerb	27

Heft 2/1973

Auch 1973: Hoesch braucht junge Menschen	30
Hoesch – ein Name für gute Berufsausbildung	32
Ein Vater und fünf Söhne = 177 Dienstjahre	34
8,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt	36
Bondal löst Lärmprobleme im Schiffsbau	36
Hoesch-Trapezprofile decken die Dächer des Nürnberger Ausstellungszentrums	38
Kilometerlange Ankerseile für eine Bohrinse	39
Saubere Beize im neuen Kaltwalzwerk	40
Wir stellen vor: Orenstein & Koppel AG	43
Vergnügen Nummer 1 – die Urlaubsreise	46
Seltenes Steckenpferd: Pferde beschlagen	48
1973 acht Millionen DM Mehreinnahmen bei unserer Betriebskrankenkasse	49
50 Fotolehrbücher waren und sind zu gewinnen	50
Fünf Minuten Bewegung	51
Der kluge Mann schlägt vor	52
Unsere Jubilare	53
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	54
Der Fotowettbewerb	55

Heft 3/1973

Hoesch Handel AG: Vorfertigen gehört zum Service	58
Zur Rohstahlversorgung von ESTEL	60
Sphäroguß: Ein idealer Werkstoff aus Werdohl	60
Zum Streik bei den Hüttenwerken:	
Die Zukunft nicht gefährden	63
Michael Tal gewann das 35. Hoogovens-Schachturnier	64
Fünf Jahre Hoesch-Federn aus São Paulo	64
Türkisch am liebsten mit weißem Kragen	66
Sechsmal Countdown in Attendorn	67
Neue Weißblechlinie in Betrieb	68
Walter Springorum gestorben	70
Bernhard Weiss gestorben	70
Friedrich W. Schneider im Ruhestand	70
Wie berechne ich meine Werksrente?	71
Hoesch Siegerlandwerke AG und Trierer Walzwerk AG vereinigen sich	74
Wie wird man Sozialversicherungsfachangestellter?	74
Verständigungsschwierigkeiten im Hüttenwesen	75
Menschen in Dortmund	76
Der kluge Mann schlägt vor	78
50 Jahre bei uns	79
Unsere Jubilare	79
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	82
Der Fotowettbewerb	83

Heft 4/1973

Hoesch-Gesamtbetriebsrat gebildet	86
Hoesch-Stahlpundwand für das Schiffshebewerk Lüneburg	88
Ernst Düllberg zum 60. Geburtstag	91
Karl Borggräfe im Vorstand der Hoesch Werke Hohenlimburg- Schwerte AG	91
WERK UND WIR – Gespräch mit Günter Samtlebe, dem Dortmunder Oberbürgermeister	92
Gerichtete Geräuschmessung bei den Hüttenwerken	94
Blefa rationalisiert Dachfenster-Fertigung	96
Der kluge Mann schlägt vor	98
Neues von Hoogovens:	
Hochofen 7 hat seine Ofenreise begonnen	99
Titan hält die schwersten Coils zusammen	100
Ein 85 Jahre alter Geschäftsbrief	102
Richtfest beim Dortmunder Fußballstadion	102
Hoesch-Mitarbeiterinnen haben Hobbies:	
Erika Opfer sieht die Welt durch die Linse	104
Fünf Minuten Bewegung	105
Ruhrfestspiele 73 laden ein	106
Vorsicht vor Kredithaien	108
Unsere Jubilare	109
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	110
Der Fotowettbewerb	111

Heft 5/1973

Kapazität der Breitbandstraße annähernd verdoppelt	114
ESTEL im 4. Quartal 1972	117
Die Verlosung unserer Vorschlagslotterie	118
Hagener Mitarbeiter spenden Blut	119

Die Schneid- und Brennbetriebe des Hoesch Handels	120
O & K meldet: 100 Jahre Lübecker Werk	122
Verkaufsstelle Nürnberg wurde Niederlassung	122
Täglich 240 000 Kubikmeter Erdreich	122
Tag der offenen Tür in Hohenlimburg	123
Urbaniak bei Rothe Erde	123
Mitgliederversammlung VOE	123
Millionenschäden durch Sturmböen	124
Platalschutzhaut für Kältekugel	124
Rohrleitungsteile im Programm der Röhrenwerke	126
Der Dortmunder Agent und seine Zeit:	
„Wo man aß und trank, war ich mittenmang ...“	127
Neues Wohnheim für Mitarbeiter in Olpe	130
Hannover-Messe 1973	132
Ferdinand Ruhnau und Karl Kemper –	
Kollegen im Dienst, Rivalen im Taubensport	134
Seminar für Feinschneidtechnik	135
Neues von Hoogovens: Kokerei 2 in Betrieb genommen	136
Unsere Jubilare	137
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	138
Der Fotowettbewerb	139

Heft 6/1973

Unsere Aufgabe: Die Zusammenführung zweier Konzerne	142
Finanzen und wirtschaftliche Entwicklung	144
Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	147
Leitung und Organisation	148
Unternehmensstrategie und Planung	148
Forschung	150
Fünf Jahre Hoesch-Hoogovens in Zahlen	151
Koordinationsgruppe Stahl	152
Koordinationsgruppe Stahlverarbeitung	156
Handel	159
Koordinationsgruppe Diversifikation	159
Der Mensch im Werk	162
Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV	162
Belegschaft der Hoesch Werke AG	164
Unsere Jubilare	172
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	174
Der Fotowettbewerb	175

Heft 7/1973

Die erste Hauptversammlung nach dem Zusammenschluß	178
Friedrich-Wilhelm Hümme im Vorstand der Hoesch AG	182
ESTEL im ersten Quartal 1973	185
Veränderungen in den Aufsichtsräten der ESTEL NV	
und der Hoesch AG:	186
Dank an Hermann J. Abs	186
Dr. Hans Leibkutsch Aufsichtsratsvorsitzender der ESTEL NV,	
der Hoesch Werke AG und der Hoesch AG	187
Harry Esser Aufsichtsratsmitglied der ESTEL NV	187
Hans-Herbert Munte Aufsichtsratsmitglied der Hoesch AG	187
Horst Münzner Aufsichtsratsmitglied der Hoesch AG	187
Albert Pfeiffer bei Breschnew	188
Höhere Leistungen der Sterbegeld-Beihilfe	188
Zur Stahlversorgung von ESTEL	188
CSSR baute nach Vacmetal-Lizenz	189

Hoogovens-Arbeitnehmervertreter bei Rothe Erde-Schmiedag	189
Arm in Arm im Kampf um die Arbeitssicherheit	189
Karl Roßkoth 25 Jahre bei Hoesch	189
In Nimwegen hat die Arbeit begonnen	190
Ausbildung zum Werkstoffprüfer	191
Hoesch baut neue Sinteranlage	194
Fünf Jahre Betriebskrankenkasse Hoesch Dortmund	196
Der Dortmunder Agent und seine Zeit (2): Was wiegt eine Million?	198
Unsere Jubilare	201
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	202
Der Fotowettbewerb	203

Heft 8/1973

35 Verbesserungsvorschläge von Hikmet Atay	206
Gute Beziehungen zur UdSSR sollen weiter ausgebaut werden	209
Neues vom Präzisionsstahlwerk Hamm	210
Hoesch-Mitarbeiterinnen haben Hobbies:	
Ulrikes Leidenschaft sind Kurven	212
ESTEL im zweiten Quartal 1973	213
ESTEL begibt Anleihe	213
Dr. Manfred Wohlgemuth im Ruhestand	214
Wilhelm Vogel im Vorstand der Hoesch Hüttenwerke AG	214
Hoesch MFD liefert neuartiges Spiralrohrwerk an die STELCO	214
Fünf Minuten Bewegung	217
Der kluge Mann schlägt vor	218
Der Dortmunder Agent und seine Zeit (3):	
Ein Auserwählter unter Tausenden	219
Beratungsingenieure – Vertreter unserer Kunden	222
Hoesch-Kindergarten e. V. gegründet	224
Unsere Jubilare	225
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	230
Der Fotowettbewerb	231

Heft 9/1973

Zum Tode von Dr. Friedrich Harders	234
Interview mit Dr. Boeck über die Vereinigung der	
Trierer Walzwerk AG mit der Hoesch Siegerlandwerke AG	238
Wichtige HWS-Daten	240
Der Vorstand der Hoesch Siegerlandwerke AG: Dr. Boeck,	
Bartmann, Nungesser, Dr. Paul, Scherer, Sieckmann	241
Gesamtjugendvertretung hat sich konstituiert	242
Wasserbau im Binnenland (Spundwand)	243
Britische Gäste bei Hoesch	245
Der kluge Mann schlägt vor	246
Der Dortmunder Agent und seine Zeit (4): Männer im Rathaus	247
Hochofen V wird neu zugestellt	250
Petri Heil dem Kreislauf	252
Aktion Sorgenkind in Eichen	254
Erster Preis für Franz Klekawka	254
Unsere Jubilare	254
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	258
Der Fotowettbewerb	259

Heft 10/1973

Hoesch auf der IAA 1973: Mit dem Auto in die Zukunft	262
Sieben bestanden mit „sehr gut“ – die Prüfungsergebnisse	
der Hoesch Berufsbildung	266

Clemens Külpmann im Ruhestand	267
Dr. Wolfgang Irie Vorstandssprecher der Hoesch Handel AG	267
Die Feinblechzuschneidebetriebe des Hoesch Handels	268
Seppl Behrens ist selten um eine hilfreiche Antwort verlegen	270
Neuer Gleisanschluß für Hagen-Kabel	271
Josef Fischer, Vorstandsvorsitzender der Hoesch Werke AG	271
Friedrich-Wilhelm Hümme wird Vorstandsmitglied der Hoesch Werke AG	271
Schweißstraße im Stahlbauwerk Attendorn	272
Hüttenhospital auch für Hörder Bevölkerung	273
Der kluge Mann schlägt vor	274
Der Dortmunder Agent und seine Zeit: Wie Dortmund über Nacht 100 Millionäre gebar (5)	275
In Hoesch Ark 90 kann das Erdgas ewig weiterkochen – Flüssig-Erdgasspeicher in Stuttgart	278
Das älteste deutsche Zinkwalzwerk des Wilhelm Hoesch im Hagener Freilichtmuseum	280
Das Fernsehen filmte bei Hoesch	282
Unsere Jubilare	283
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	286
Der Fotowettbewerb	287

Heft 11/1973

Ein neues Bauteil entsteht im Entwicklungszentrum Eichen	290
Der Mann, der die höchste Ideenprämie bekam	294
So wird die Prämie für einen Verbesserungsvorschlag festgesetzt	295
Feinschmiedemaschinen im Hohenlimburger Federnwerk	296
Für eine menschenfreundliche Umwelt: Rohrenden-Stempelmaschine markiert geräuschlos	298
Hoesch-Mitarbeiterinnen haben Hobbys: Ute Golisch turnt mit Kindern	300
Keine Prämie, aber: unbegrenzte Kostenübernahme bei Krankenhauspflege	301
Der kluge Mann schlägt vor	302
Der Dortmunder Agent und seine Zeit (6): Mit Klönne nach Konstantinopel	303
Die Gärtnerei der Hüttenwerke (Hydrokultur)	306
Tito betätigt Titan-Verpackungsmaschine	308
Eindrücke aus Syrien und Peru	308
Gewerkschafter aus der Sowjetunion zu Gast	308
IG Metall Hagen besucht Werk Eckesey	309
Dr. Franz-Josef Hufnagel stellvertretender Vorsitzender im VDEh	309
Hoesch-Stammbaum in der Sparkasse	309
Dr. Wohlgemuth überlebt Absturz	309
Überblick über die Werksanlagen und den Produktionsfluß bei Hoogovens	310
Unsere Jubilare	312
5 Minuten Bewegung	313
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	314
Der Fotowettbewerb	315

Heft 12/1973

Zur Jahreswende	318
Gute Chancen für junge Menschen bei Hoesch	320
Eisenhüttentag 1973	322
Hoesch-Hobby-Arbeiten in Moskau	324
Der kluge Mann schlägt vor	330

Der Dortmunder Agent und seine Zeit (7):

In der nördlichen Vorstadt	331
ESTEL im 3. Quartal 1973	334
Josef Fischer stellvertretender Vorstandsvorsitzender von ESTEL und Vorstandsmitglied der Hoogovens IJmuiden BV	334
Friedrich-Wilhelm Hümme Vorstandsmitglied von ESTEL	334
Zwei Labors für Schweißtechnik bei den Hüttenwerken	334
Das neue Hoesch-Jahresbuch: Jugend wohin	337
Dr. Hans-Werner Klement in der Geschäftsführung der Mathematischen Beratungs- und Programmierungsdienst GmbH	338
Magenspiegelung im Hüttenhospital	338
7200 Jungen und Mädchen bei Hoogovens	338
Neues vom MFD	339
Die Themen für den Fotowettbewerb 74	340
Unsere Jubilare	340
Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG	342
Der Fotowettbewerb	343

SACHVERZEICHNIS

Zur Entwicklung des Unternehmens

Hoesch AG – Hoesch Werke AG	4
Vacmetal gründet Tochtergesellschaft	13
Zur Rohstahlversorgung von ESTEL	60
Hoesch Siegerlandwerke AG und Trierer Walzwerk AG vereinigen sich	74
ESTEL im 4. Quartal 1972	117
Unsere Aufgabe: Die Zusammenführung zweier Konzerne	142
Finanzen und wirtschaftliche Entwicklung	144
Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	147
Leitung und Organisation	148
Unternehmensstrategie und Planung	148
Fünf Jahre Hoesch – Hoogovens in Zahlen	151
Koordinationsgruppe Stahl	152
Koordinationsgruppe Stahlverarbeitung	156
Handel	159
Koordinationsgruppe Diversifikation	159
Die erste Hauptversammlung nach dem Zusammenschluß	178
ESTEL im 1. Quartal 1973	185
Zur Stahlversorgung von ESTEL	188
ESTEL im 2. Quartal 1973	213
ESTEL begibt Anleihe	213
Interview mit Dr. Boeck über die Vereinigung der Trierer Walzwerk AG mit der Hoesch Siegerlandwerke AG	238
Zur Jahreswende	318
ESTEL im 3. Quartal 1973	334

Vom Werk

Kaltwalzwerk Hagen-Kabel erfüllt individuelle Wünsche	2
Erste ESTEL-Büros bezugsfertig	12
Kaltfließpreßteile aus dem Werk Gevelsberg	18
Schwinn stellt Stromversorgung um	20
Saubere Beize im neuen Kaltwalzwerk	40
Wir stellen vor: Orenstein & Koppel AG	43

Hoesch Handel AG: Vorfertigen gehört zum Service	58
Sphäroguß: Ein idealer Werkstoff aus Werdohl	60
Fünf Jahre Hoesch-Federn aus São Paulo	64
Sechsmal Countdown in Attendorn	67
Neue Weißblechlinie in Betrieb	68
Gerichtete Geräuschmessung bei den Hüttenwerken	94
Blefa rationalisiert Dachfenster-Fertigung	96
Kapazität der Breitbandstraße annähernd verdoppelt	114
Die Schneid- und Brennbetriebe des Hoesch Handels	120
Verkaufsstelle Nürnberg wird Niederlassung	122
Forschung	150
CSSR baute nach Vacmetal-Lizenz	189
In Nimwegen hat die Arbeit begonnen	190
Hoesch baut neue Sinteranlage	194
Neues vom Präzisionsstahlwerk Hamm	210
Wichtige HWS-Daten	240
Hochofen V neu zugestellt	250
Die Feinblechzuschneidebetriebe des Hoesch Handels	268
Neuer Gleisanschluß für Hagen-Kabel	271
Schweißstraße im Stahlbauwerk Attendorn	272
Zwei Labors für Schweißtechnik bei den Hüttenwerken	334

Erzeugnisse

Ausblick auf den Hoesch Messekalender 1973 und Rückblick auf den Hoesch Messekalender 1972	8
Kaltfließpreßteile aus dem Werk Gevelsberg	18
Bondal löst Lärmprobleme im Schiffsbau	36
Hoesch-Trapezprofile decken die Dächer des Nürnberger Ausstellungszentrums	38
Kilometerlange Ankerseile für eine Bohrinsel	39
Hoesch Handel AG: Vorfertigen gehört zum Service	58
Sphäroguß: Ein idealer Werkstoff aus Werdohl	60
Fünf Jahre Hoesch-Federn aus São Paulo	64
Hoesch-Stahlpundwand für das Schiffshebewerk Lüneburg	88
Blefa rationalisiert Dachfenster-Fertigung	96
Titan hält die schwersten Coils zusammen	100
Richtfest beim Dortmunder Fußballstadion	102
Die Schneid- und Brennbetriebe des Hoesch Handels	120
Täglich 240 000 Kubikmeter Erdreich	122
Platalschutzhaut für Kältekugel	124
Rohrleitungsteile im Programm der Röhrenwerke	126
Hannover-Messe 1973	132
Hoesch MFD liefert neuartiges Spiralrohrwerk an die STELCO	214
Beratungsingenieure – Vertreter unserer Kunden	222
Wasserbau im Binnenland (Spundwand)	243
Hoesch auf der IAA 1973: Mit dem Auto in die Zukunft	262
Die Feinblechzuschneidebetriebe des Hoesch Handels	268
In Hoesch Ark 90 kann das Erdgas ewig weiterkochen – Flüssig-Erdgasspeicher in Stuttgart	278
Ein neues Bauteil entsteht im Entwicklungszentrum Eichen	290
Feinschmiedemaschinen im Hohenlimburger Federnwerk	296
Die Gärtnerei der Hüttenwerke (Hydrokultur)	306
Neues vom MFD	339

Vom Menschen im Werk

MTM – ein Kurs bei der Blefa	7
20 Jahre auf dem Fahrrad zur Arbeit	20
Auch 1973: Hoesch braucht junge Menschen	30

Hoesch – ein Name für gute Berufsbildung	32
Ein Vater und fünf Söhne = 177 Dienstjahre	34
8,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt	36
Zum Streik bei den Hüttenwerken: Die Zukunft nicht gefährden	63
Türkisch am liebsten mit weißem Kragen	66
Gerichtete Geräuschmessung bei den Hüttenwerken	94
Hagener Mitarbeiter spenden Blut	119
Mitgliederversammlung VOE	123
Neues Wohnheim für Mitarbeiter in Olpe	130
Leitung und Organisation	148
Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV	162
Belegschaft der Hoesch Werke AG	164
Höhere Leistungen der Sterbegeldbeihilfe	188
35 Verbesserungsvorschläge von Hikmet Atay	206
Beratungsingenieure – Vertreter unserer Kunden	222
Hoesch-Kindergarten e. V. gegründet	224
Gesamtjugendvertretung hat sich konstituiert	242
Aktion Sorgenkind in Eichen	254
Sieben bestanden mit „sehr gut“ – die Prüfungsergebnisse der Hoesch Berufsbildung	266
Sepp Behrens ist selten um eine hilfreiche Antwort verlegen	270
Ein neues Bauteil entsteht im Entwicklungszentrum Eichen	290
Feinschmiedemaschinen im Hohenlimburger Federnwerk	296
Für eine menschenfreundliche Umwelt: Rohrenden-Stempelmachine markiert geräuschlos	298

Ausbildung und Bildung

MTM – ein Kurs bei der Blefa	7
Auch 1973: Hoesch braucht junge Menschen	30
Hoesch – ein Name für gute Berufsbildung	32
Wie wird man Sozialversicherungsfachangestellter?	74
Ruhrfestspiele 73 laden ein	106
Tag der offenen Tür in Hohenlimburg	123
Seminar für Feinschneidtechnik	135
Ausbildung zum Werkstoffprüfer	191
Gesamtjugendvertretung hat sich konstituiert	242
Sieben bestanden mit „sehr gut“ – die Prüfungsergebnisse der Hoesch Berufsbildung	266
Der Mann, der die höchste Ideenprämie bekam	294
Die Gärtnerei der Hüttenwerke (Hydrokultur)	306
Gute Chancen für junge Menschen bei Hoesch	320

Unfallverhütung und Gesundheit

Hoesch-Mitarbeiter im Krankheitsfall auch in der DDR gesichert	21
Fünf Minuten Bewegung	23, 51, 105, 217, 303
Saubere Beize im neuen Kaltwalzwerk	40
1973 acht Millionen Mehreinnahmen bei unserer Betriebskrankenkasse	49
Gerichtete Geräuschmessung bei den Hüttenwerken	94
Arm in Arm im Kampf um die Arbeitssicherheit	189
Fünf Jahre Betriebskrankenkasse Hoesch Dortmund	196
Hüttenhospital auch für Hörder Bevölkerung	273
Für eine menschenfreundliche Umwelt: Rohrendenstempelmachine markiert geräuschlos	298
Keine Prämie, aber: unbegrenzte Kostenübernahme bei Krankenhauspflege	301
Magenspiegelung im Hüttenhospital	338

Der kluge Mann schlägt vor

Der kluge Mann schlägt vor . . . 14, 52, 78, 98, 218, 246, 274, 302, 330	
Die Verlosung unserer Vorschlagslotterie	118
35 Verbesserungsvorschläge von Hikmet Atay	206
Der Mann, der die höchste Ideenprämie bekam	294
So wird die Prämie für einen Verbesserungsvorschlag festgesetzt	295

Neues von Hoogovens

Arbeitnehmervertreter von Hoesch und Hoogovens im Gespräch	6
Der Unternehmensrat von Hoogovens	7
Der Hafen Hoogovens:	
Hier schwimmt das Erz bis vor die Hochöfen	15
Michael Tal gewann das 35. Hoogovens-Schachturnier	64
Hochöfen 7 hat seine Ofenreise begonnen	99
Kokerei 2 in Betrieb genommen	136
Fünf Jahre Hoesch-Hoogovens in Zahlen	151
Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV	162
Hoogovens-Arbeitnehmervertreter bei Rothe Erde-Schmiedag AG	189
Überblick über die Werksanlagen und den Produktionsfluß	
bei Hoogovens	310
2200 Jungen und Mädchen bei Hoogovens	338

Staatsbürgerliche Informationen

Kleiner Überblick über die Rentenreform	24
Wie berechne ich meine Werksrente?	71
WERK UND WIR – Gespräch mit Günter Samtlebe, dem Dortmunder Oberbürgermeister	92

Eisen und Stahl in der Wirtschaft

Eisenhüttentag 1973	332
-------------------------------	-----

Aus der Arbeit der Gewerkschaften und Betriebsräte

Arbeitnehmervertreter von Hoesch und Hoogovens im Gespräch	6
Der Unternehmensrat von Hoogovens	7
8,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt	36
Zum Streik bei den Hüttenwerken: Die Zukunft nicht gefährden	63
Hoesch-Gesamtbetriebsrat gebildet	86
Ruhrfestspiele 73 laden ein	106
Albert Pfeiffer bei Breschnew	188
Gesamtjugendvertretung hat sich konstituiert	242
Seppl Behrens ist selten um eine hilfreiche Antwort verlegen	270

Tagungen und Ausstellungen

Ausblick auf den Hoesch Messekalender 1973 und Rückblick auf den Hoesch Messekalender 1972	8
Die kleine Form in Eisen und Stahl	21
Ruhrfestspiele 73 laden ein	106
Hannover-Messe 1973	132
Hoesch auf der IAA 1973: Mit dem Auto in die Zukunft	262
Tito betätigt Titan-Verpackungsmaschine	308
Eindrücke aus Syrien und Peru	308
Eisenhüttentag 1973	332
Hoesch-Hobby-Arbeiten in Moskau	324

Der Dortmunder Agent und seine Zeit

Wo man aß und trank, war ich mittenmang	127
Was wiegt eine Million?	198
Ein Auserwählter unter Tausenden	219
Männer im Rathaus	247
Wie Dortmund über Nacht 100 Millionäre gebar	275
Mit Klönne nach Konstantinopel	303
In der nördlichen Vorstadt	331

Unterhaltung und Wissen

Vergnügen Nummer 1 – die Urlaubsreise	46
Türkisch am liebsten mit weißem Kragen	66
Wie berechne ich meine Werksrente?	71
Verständigungsschwierigkeiten im Hüttenwesen	75
Menschen in Dortmund	76
Ein 85 Jahre alter Geschäftsbrief	102
Vorsicht vor Kredithaien	108
Wasserbau im Binnenland (Spundwand)	243
Hoesch auf der IAA 1973: Mit dem Auto in die Zukunft	262
Das älteste deutsche Zinkwalzmuseum des Wilhelm Hoesch im Hagener Freilichtmuseum	280
Die Gärtnerei der Hüttenwerke (Hydrokultur)	306
Hoesch-Stammbaum in der Sparkasse	309

Jubiläen und Personalien

Dr. Willy Ochel zum Geburtstag	12
Unsere Jubilare 25, 53, 79, 109, 137, 172, 201, 225, 254, 283, 312, 340	
Walter Springorum gestorben	70
Bernhard Weiss gestorben	70
Friedrich W. Schneider im Ruhestand	70
50 Jahre bei uns	79
Ernst Dülberg zum 70. Geburtstag	91
Karl Borggräfe im Vorstand der Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG	91
WERK UND WIR-Gespräch mit Günter Samtlebe, dem Dortmunder Oberbürgermeister	92
O & K meldet: 100 Jahre Lübecker Werk	122
Friedrich-Wilhelm Hümme im Vorstand der Hoesch AG	182
Dank an Hermann J. Abs	186
Dr. Hans Leibkutsch Aufsichtsratsvorsitzender der ESTEL NV, der Hoesch Werke AG und der Hoesch AG	187
Harry Esser Aufsichtsratsmitglied der ESTEL NV	187
Hans-Herbert Munte Aufsichtsratsmitglied der Hoesch AG	187
Horst Münzner Aufsichtsratsmitglied der Hoesch AG	187
Karl Roßkoth 25 Jahre bei Hoesch	189
Dr. Manfred Wohlgemuth im Ruhestand	214
Wilhelm Vogel im Vorstand der Hoesch Hüttenwerke AG	214
Zum Tode von Dr. Friedrich Harders	234
Der Vorstand der Hoesch Siegerlandwerke AG:	
Dr. Boeck, Bartmann, Nungesser, Dr. Paul, Scherer, Sieckmann	241
Clemens Külpmann im Ruhestand	267
Dr. Wolfgang Irle Vorstandssprecher der Hoesch Handel AG	267
Josef Fischer Vorstandsvorsitzender der Hoesch Werke AG	271

Friedrich-Wilhelm Hümme wird Vorstandsmitglied der	
Hoesch Werke AG	271
Dr. Franz-Josef Hufnagel stellvertretender Vorsitzender im VDEh	309
Dr. Wohlgemuth überlebt Absturz	309
Josef Fischer stellvertretender Vorstandsvorsitzender von ESTEL	
und Vorstandsmitglied der Hoogovens IJmuiden BV	334
Friedrich-Wilhelm Hümme Vorstandsmitglied von ESTEL	334
Dr. Hans-Werner Klement in der Geschäftsführung der	
Mathematischen Beratungs- und	
Programmierungsdienst GmbH	338

Das Steckenpferd

Hoesch-Mitarbeiterinnen haben Hobbies:

Mit Judo bringt Ingrid jeden Mann aus dem Gleichgewicht	22
Erika Opfer sieht die Welt durch die Linse	104
Ulrikes Leidenschaft sind Kurven	212
Ute Golisch turnt mit Kindern	300
Der Fotowettbewerb	27, 55, 83, 111, 139, 175, 203 231, 259, 287, 315, 343
Vergnügen Nummer 1 – die Urlaubsreise	46
Seltenes Steckenpferd: Pferde beschlagen	48
50 Fotolehrbücher waren und sind zu gewinnen	50
Ferdinand Ruhnau und Karl Kemper – Kollegen im Dienst,	
Rivalen im Taubensport	134
Petri Heil dem Kreislauf	252
Erster Preis für Franz Klekawka	254
Hobby-Arbeiten in Moskau	324
Die Themen für den Fotowettbewerb 74	340

Besucher

Minister Arendt in Trier	12
Trierer Bürgermeister bei Hoesch	13
Besonders interessiert an der Sicherung der Qualität	20
Urbaniak bei Rothe Erde	123
Hoogovens-Arbeitnehmervertreter bei Rothe Erde-Schmiedag	189
Britische Gäste bei Hoesch	245
Gewerkschafter aus der Sowjetunion zu Gast	309
IG Metall Hagen besucht Werk Eckesey	309
7200 Jungen und Mädchen bei Hoogovens	338

Verschiedenes

Michael Tal gewann das 35. Hoogovens-Schachturnier	64
Verständigungsschwierigkeiten im Hüttenwesen	75
Millionenschäden durch Sturmböen	124
Höhere Leistungen der Sterbegeld-Beihilfe	188
Gute Beziehungen zur UdSSR sollen weiter ausgebaut werden	209
Hoesch-Kindergarten e. V. gegründet	224
Aktion Sorgenkind in Eichen	254
Das Fernsehen filmte bei Hoesch	282
Das neue Hoesch-Jahresbuch:	
Jugend wohin	337

VERFASSERVERZEICHNIS

Bersch, Dr. Bernhard:

Zwei Labors für Schweißtechnik bei den Hüttenwerken	334
---	-----

Boeck, Dr. Heinz:

Mit vereinter Kraft in die Zukunft	238
------------------------------------	-----

Bröckler, Dieter:

Saubere Beize im neuen Kaltwalzwerk	40
-------------------------------------	----

Bunte, Wim:

Arbeitnehmervertreter von Hoesch und	
Hoogovens im Gespräch	6

Dudda, Helmut:

Kundenberatung im Werksbereich Hohenlimburg-Schwerte	222
--	-----

Eickelpasch, Dieter:

Auf der Jagd nach dem störenden Ton	94
-------------------------------------	----

Fanka, Walter:

Bilder aus Dortmund	76
---------------------	----

Graudenz, Karlheinz:

Mit dem Auto in die Zukunft	263
Ton ab! 33, die vierte!	282

Haneke, Dr. Max:

Was ist Hoesch Ark 90?	279
------------------------	-----

Harders, Dr. Friedrich:

Erstes Dach für ESTEL	190
-----------------------	-----

Hartmann, Percy:

... willkommen bei Hoesch, Hannover-Messe 1973	133
--	-----

Koch, Dr. Paul:

Bondal löst Lärmprobleme im Schiffsbau	36
--	----

Landwehr, Günter:

Fünf Jahre Betriebskrankenkasse Hoesch Dortmund	196
---	-----

Laucht, Walter:

Mit Stavecooler und glockenlosem Gichtverschluß	250
---	-----

Loosch, Hans:

Neues vom Präzisionsstahlrohrwerk Hamm	210
--	-----

Mönnich, Horst:

Der Dortmunder Agent und seine Zeit	
Wo man aß und trank, war ich mitten drin	127
Was wiegt eine Million?	198
Ein Auserwählter unter Tausenden	219
Männer im Rathaus	247
Wie Dortmund über Nacht 100 Millionäre gebär	275
Mit Klönne nach Konstantinopel	303
In der nördlichen Vorstadt	331

Pfeiffer, Albert:

Arbeitnehmervertreter von Hoesch	
und Hoogovens im Gespräch	6

Samtlebe, Günter:

Den Bürger stärker am kommunalpolitischen Leben beteiligen	92
--	----

Spiegel, Dr. Heinz-Rudi:

Verständigungsprobleme im Hüttenwesen	74
---------------------------------------	----

Stalman, Dr. Volker:

Viele von uns gingen baden	243
----------------------------	-----

Tittes, Christa:

Fünf Minuten Bewegung	23, 51, 105, 217
-----------------------	------------------

Walter, Horst:

Saubere Beize im neuen Kaltwalzwerk	40
-------------------------------------	----

thyssenkrupp Corporate Archives